

Erstausgabe... Druckpreis: Für Abnehmer 4,50 Lit.



Anzeigen... Einzelnummer 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 217

Memel, Dienstag, den 15. September 1936

88. Jahrgang

Siegreiche Nordoffensive der Nationalisten

San Sebastian eingenommen

Sonnabendabend von den Roten geräumt — Das Zerstörungswerk der Kommunisten — Nächstes Angriffsziel ist Bilbao

Donnerstag, 14. September. (Lit.) Sonnabendabend räumten die Roten San Sebastian. Bis zum Abend hatten fast sämtliche Zivilisten die Stadt verlassen.

Forderung der Madrider Regierung sehr erstickt, weil alle Welt weiß, wie unsicher der Aufenthalt in dem von den Roten noch besetzten Gebiet Spaniens...

Mussolini vor dem Ministerrat

Außerordentliche Mittel bereitgestellt

Am Italiens militärische Vorbereitungen den Notwendigkeiten der internationalen Lage anzupassen

Rom, 12. September. (Lit.) In der Sitzung des Ministerrates am Sonnabend machte Mussolini Mitteilungen über die Höhe der für das Landheer, die Kriegsmarine und die Luftwaffe bereitgestellten außerordentlichen Mittel.

tionen treten soll; es wird 60000 Mann umfassen, von denen 40000 Eingeborene sind.

Dill in Palästina

London, 14. September. (Lit.) Der neue militärische Oberbefehlshaber von Palästina, Generalleutnant Dill, traf am Sonntag in Palästina ein.

Keine Freilassung Abd el Krim

Paris, 14. September. (Lit.) Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Calabanga schreibt, daß die kürzlich ausgetretenen Gerüchte von einer Freilassung Abd el Krim...

Kolonialheer für Abessinien

Rom, 14. September. (Lit.) Der italienische Ministerrat hat am Sonnabend im Rahmen seiner militärischen Maßnahmen auch die Schaffung eines Kolonialheeres beschlossen...

Der Druck auf Madrid

Paris, 14. September. (Lit.) Der „Intransigent“ meldet aus Madrid, daß am Sonnabend früh bedeutende rote Militärabteilungen zur Verhinderung der Talavera-Front die Hauptstadt verlassen haben.

Frauen und Kinder verlassen den Alkazar

Paris, 14. September. (Lit.) Wie „Havas“ aus Madrid meldet, glauben verschiedene Blätter mitteilen zu können, daß im Verlauf einer von den eingeschlossenen Nationalisten im Alkazar bei Toledo abgehaltenen nächtlichen Versammlung...

Flutwelle vernichtet zwei Dörfer in Norwegen

Riesiges Felsstück stürzt in den Loen-See / 74 Tote, fast 100 Verletzte / Die Katastrophe ereignete sich in der Nacht zum Sonntag

Dölsø, 14. September. (Lit.) Nach einer Meldung aus Bergen hat sich am Loen-See, im Bezirk Nordfjord in Westnorwegen, ein schweres Bergsturzereignis ereignet.

Fluß, der aus dem See abfließt; später fand man noch weitere zehn Leichen, die alle fürchterliche Verletzungen aufwiesen.

Paris, 14. September. (Lit.) Wie „Havas“ aus Madrid meldet, hat der Vorschlag von Chile gestern im Namen des diplomatischen Korps den Ministerpräsidenten Caballero gebeten, den Frauen und Kindern, welche sich noch immer in der Festung Alkazar in Toledo befinden...

Madrids Ultimatum an die ausländischen Diplomaten

Donnerstag, 14. September. (Lit.) Das Madrider diplomatische Korps, das am Sonnabendabend zusammengetreten war, um zu der Mitteilung des Madrider Sonderbeauftragten Castro Stellung zu nehmen...

Die norwegische Regierung hat ein Flugzeug mit einem Arzt, Krankenschwestern und Verbandsmaterial von Dölsø an die Unglücksstätte entsandt.

Dölsø, 14. September. (Lit.) Die Zahl der Todesopfer bei der Bergkatastrophe am Loen-See wird auf 74 geschätzt; schwer verletzt sind 13.

Rohtstoffe im eigenen Land

Von unserem Da.-Korrespondenten Berlin, 12. September

Im Mittelpunkt des Interesses der Münchener Tagung der deutschen Nationalsozialistischen Partei stand neben den Anklagen gegen Bolschewismus der von Adolf Hitler verkündete Vierjahresplan zur Steigerung der deutschen Rohstoffversorgung aus inländischen Quellen.

Die Anordnungen über den neuen Vierjahresplan, von denen der Führer und Reichskanzler sagte, daß sie bereits ergreifen seien, konnten nach der Natur der Dinge nur in Weisungen an diejenigen technischen und organisatorischen Stellen bestehen...

In Italien war bereits nach siebenmonatiger Dauer der von den Welterkundmachern verfügten Wirtschaftssperre hervorgehoben worden, daß die in dieser Zeit entstandenen Werke für neue inländische Roh- und Werkstoffe nicht einfach stillgelegt werden, sondern erhalten bleiben und durch wirtschaftliche Schutzmaßnahmen lebensfähig gemacht werden würden.

len und der Verbraucher die Erfüllung seines Wunsch nach billigen Preisen mindestens um erhebliche Zeit verschieben müssen. Der Staat wird den Unternehmungen, die sich für die Auffindung und Entwicklung neuer Roh- und Werkstoffe zur Verfügung stellen, einen Teil des Risikos und auch der anfänglich unvermeidlichen Verluste abnehmen müssen. Die Entbehrungen und Verzichte werden leichter zu tragen sein, wenn es an keiner Stelle unverdienter Sondergewinne geben wird. Aus den Worten Hitlers geht hervor, daß hierfür vom Staat mit großer Energie gesorgt werden wird. Die Deutsche Arbeitsfront, die ihre Mittel mit Erfolg zur Vermittlung stärkeren Lebensgenusses an die Gehilfen der Wirtschaft eingesetzt hat, erhält durch den Vierjahresplan ein neues lohnendes Betätigungsfeld.

Der neue deutsche Vierjahresplan ist eine unmittelbare Folge derjenigen Politik der Feindseligkeit und der Entschlossenheit, die immer noch von einem Teil der einflussreichsten internationalen Politiker gegen das neue Deutschland getrieben wird. Wäre auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1933 oder in den folgenden Jahren Entschiedenheit zur Beseitigung oder Milderung des deutschen Wirtschaftshandicaps geschehen, so bräuheten jetzt die rohstoffproduzierenden Länder der Erde nicht um ihren künftigen Deutschlandabsatz zu bangen. Man weiß in den maßgebenden Kreisen in Berlin sehr genau, daß das Ringen um Rohstofffreiheit nicht hundertprozentigen Erfolg haben wird. Aber ist es für die Ausfälle, welche die Rohstoffländer erleiden, ein ausreichender Trost zu wissen, daß Deutschland 20, 30 oder auch 40% seines normalen Rohstoffbedarfs weiter von ihnen beziehen wird, daß sie aber mit den übrigen 60 bis 80% ausfallen? Die letzten drei Jahre haben denjenigen, die sich ein festes Urteil über das wirtschaftliche Mögliche oder das wirtschaftliche Unmögliche gebildet zu haben glaubten, recht drastische Lehren erteilt. Die deutsche Währung und ihre inländische Kaufkraft haben sich annähernd auf früherer Höhe erhalten, obwohl zahlreiche Finanz- und Währungsachverständige den unvermeidlich nahen Zusammenbruch vorausgesehen. Der deutsche Rüstungsbedarf wird nach einiger Zeit zurückgehen und entsprechend Rohstoffmengen für den Inlandsbedarf und die Ausfuhr freimachen. Der Vierjahresplan wird seine Erfolge laufend in kleinen Mengen in die deutsche Rohstoffbilanz einschließen und zwar in langsamem Tempo, aber doch stetig die Lage bessern. Das Deutschland an Anlagen zur Förderung metallarmer Erze und Mineralien, zu ihrer Aufarbeitung, zur Herstellung neuer Werkstoffe und zu ihrer zweckvollen Verwendung schaffen wird, wird später selbst durch die entgegenkommendsten Beschlüsse internationaler Wirtschaftskonferenzen nicht mehr ausgeglichen werden. Die Meldung, der Vertreter Frankreichs im wirtschaftspolitischen Ausschuss des Völkerbundes habe beantragt, eine Konferenz (Deutschland, Frankreich, England, Italien und Amerika) zur Beratung wirtschaftlicher Fragen zu berufen, könnte mit der deutschen Entschlossenheit, die Rohstofffrage binnenwirtschaftlich zu meistern, in Verbindung stehen. Deutschlands Streben nach einer Besserung der Rohstoffbilanz hatte zwangsläufig zur Folge, daß auch der Anspruch auf Wiederbeteiligung am Kolonialbesitz herausgestellt wurde. Dem Einwand des Auslands, daß Kolonialbesitz für die Mutterländer nur recht bedingt ein Segen sei, wird in Deutschland mit der Frage beantwortet, warum sich denn diese Länder beharrlich weigern, sich von überflüssigen Teilen ihres eignen Kolonialbesitzes zu trennen.

40 000 elsässische Katholiken gegen den Kommunismus

Paris, 14. September. (Eita.) In Straßburg fand am Sonntag eine katholische Kundgebung gegen den Kommunismus statt. Ueber 40 000 elsässische Katholiken waren zur Teilnahme an dieser Kundgebung aus allen Bezirken der Provinz nach Straßburg gekommen. In den Reden und in der zum Schluß einmütig angenommenen Entschliessung wurde erklärt, daß das Elsaß und auch das übrige Frankreich es nicht dulden würden, daß der Kommunismus hier ebenso handle wie in Spanien. Die Einigkeit und die Organisation müßten jedoch vollkommen sein, wenn man einen wirklichen Kampf führen wolle. Wenn die Gotteslose die Hand gegen das Land erheben sollten, so würden die Katholiken sich wie ein Mann dagegen wehren. Zum Abschluß der Kundgebung fand im Straßburger Dom eine Messe statt.

Auch zweite Sitzung ohne Portugal

London, 14. September. (Eita.) Das Internationale Komitee zur Ueberwachung der Nicht-Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg hatte sich am Nachmittag des Sonnabends zu seiner zweiten Sitzung versammelt. Ungeachtet der wiederholten Vorstellungen des britischen und des französischen Vorkommens hat die portugiesische Regierung bisher noch nicht ihr Einverständnis für ihre Mitarbeit an diesem Komitee gegeben.

Amerikanische Atlantikflieger auf dem Rückflug

London, 14. September. (Eita.) Die beiden amerikanischen Flieger Richman und Merrill, die bekanntlich vor zehn Tagen den Atlantischen Ozean von Westen nach Osten in 18 Stunden überqueren, traten am Montag früh den Rückflug nach den Vereinigten Staaten an. Sie starteten kurz nach 3 Uhr mit ihrer Maschine „Lady Baece“ vom Strand bei Southampton an der Frischen See. Trotz der frühen Morgenstunden hatten sich Hunderte von Zuschauern eingefunden.

Rotationsdruck und Verlag von P. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptgeschäftsleiter und verantwortl. für Politik, Handel und Familien Martin Kalkies für Lokal- und Provinz Max Hopp für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Um die Gerichtskosten im Prozeß Neumann und Saß

h. Kaunas, 14. September.

Die im Prozeß gegen Dr. Neumann, Saß u. a. Verurteilten haben erneut einen Antrag beim Obertribunal wegen der Beitreibung der Gerichtskosten eingereicht. Sie erheben Beschwerde gegen die bereits vom Kriegsgericht neu festgesetzte Verteilung der Gerichtskosten, und eruchen das Obertribunal den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend sowohl die Höhe, als auch die Art der Verteilung zu überprüfen und den Beschluß des Kriegsgerichts aufzuheben.

In den Tautininkai-Verband aufgenommen

h. Kaunas, 14. September. In der letzten Ausgabe des Parteiorgans des Tautininkai-Verbandes wird mitgeteilt, daß der Innenminister General Caplitkas, der Landwirtschaftsminister Putvinskis und der Gouverneur des Memelgebietes Kurkauskas als Mitglieder in den Tautininkai-Verband aufgenommen worden sind.

Sechsjähriges Jubiläum des Kauener Senders

h. Kaunas, 14. September. Der Kauener Radiosender feierte am Sonnabend und Sonntag sein sechsjähriges Jubiläum. Ueber die Tätigkeit des Senders ist u. a. folgendes zu sagen: Die erste Kauener Sendestation wurde 1919 von der damaligen deutschen Militärverwaltung übernommen. Es war nur eine Sendestation mit sehr kleinem Sendebereich. Zur damaligen Zeit wurde die Sendestation insbesondere von der in Litauen befindlichen internationalen Kommission zur Uebergabe von Depeschen benutzt. Am Ende des gleichen Jahres wurde dort auch eine Empfangsstation eingerichtet; die Sendungen für das Kriegsministerium und für die damals neu gegründete Litauische Telegraphenagentur „Eita“ vornahm. Der damalige Sender befand sich in den Händen des Kriegsministeriums. Im Jahre 1923 wurde mit dem Bau der neuen, auch jetzt noch in Betrieb befindlichen Station begonnen, deren Errichtung 525 000 Lit kostete. Der Bau wurde dem Verkehrsministerium übertragen, das die Einrichtung von einer französischen Gesellschaft bezog. Am 26. Juli 1926 nahm der neue Sender seine Tätigkeit auf. Im November des gleichen Jahres begann er mit dem täglichen Programm. Am 8. Dezember 1926 wurde zum ersten Mal eine Operette und dann eine Oper und am 8. Dezember ein Ballett aus dem Staatstheater übertragen. Im Jahre 1933 wurde ein neues Sendehaus bezogen, und der gesamte Rundfunk wurde modernisiert. Gegenwärtig hat die Postverwaltung ein Aus-

schreiben für die Errichtung eines neuen Rundfunksenders eröffnet. Bis zum 5. November werden Angebote für den Bau eines neuen Senders mit vollkommen neuer moderner Einrichtung entgegengenommen.

Ein Gesekentwurf über die Herstellung von Filmen

h. Kaunas, 14. September. Im Kulturdepartement des Bildungsministeriums ist ein Entwurf ausgearbeitet worden für eine Neuordnung der Kontrolle über die Herstellung der litauischen Filmchronik. Nach dem Entwurf soll die gesamte Aufsicht über die Herstellung von Filmchroniken, Kulturfilmen und ähnlichen Widerzeugnissen in die Hände des Kulturdepartements des Bildungsministeriums gelegt werden. Ebenso sollen die aus dem Auslande kommenden Filme unter die Aufsicht des Bildungsministers gestellt werden. Dieser Gesekentwurf wird nach Stellungnahme des Bildungsministers dem Ministertabinekt zugeleitet werden.

Die Strafe erlassen

h. Kaunas, 14. September. Der Staatspräsident hat drei Verurteilten die Strafe erlassen, und zwar einem gewissen Kunas, einem gewissen Senkewicz aus Krosnalaukis, die im Zusammenhang mit den Bauernunruhen im Herbst des vergangenen Jahres verurteilt wurden, und einem gewissen Stonis aus dem Kreise Tauragen, der wegen Verbreitung staatsfeindlicher Aufrufe verurteilt worden war.

Die Ein- und Ausfuhr im August

h. Kaunas, 14. September. Im August dieses Jahres betrug die Ausfuhr 14,5 Millionen Lit., die Einfuhr 13,46 Millionen Lit. Im gleichen Monat des vergangenen Jahres hatte die Ausfuhr einen Wert von 14,47 Millionen Lit. und die Einfuhr einen solchen von 12,86 Lit.

Kurze Nachrichten aus Kaunas

h. Das Kriegsgericht verurteilte einen gewissen Kazakis und einen gewissen Bruza zu drei Jahren Zuchthaus, weil beide in der Absicht, sich dem Militärdienst zu entziehen, sich Körperverletzungen beigebracht hatten.
h. Am Sonnabend und Sonntag taate in Kaunas eine Rundfunkkonferenz, an der Vertreter Litauens, Lettlands, Estlands und Finnlands teilnahmen.
h. Der polnische Gesandte in Lissabon, Ladus Nemer, der im Kreise Moskisch ein Gut besitzt, ist in Kaunas eingetroffen. Seine Reise trägt rein privaten Charakter.

Der Botschafter-Zwischenfall von San Sebastian

Botschafter Herbetts von spanischen Kommunisten mißhandelt

In Ergänzung der Meldung des „Matin“ über den Zwischenfall, der sich am Donnerstag in San Sebastian zwischen dem französischen Botschafter Herbetts und einigen spanischen Kommunisten ereignet hat, meldet „United Press“:

Bei der Anwesenheit des französischen Botschafters Herbetts und seiner Gemahlin am Donnerstag in San Sebastian zum Zwecke der Abholung von Flüchtlingen kam es zu unerhörten Ausschreitungen roter Militärangehöriger, die sich sogar zu Tätlichkeiten gegenüber dem französischen Botschafter-Gespaar verhielten.

Anlaß zu diesem Zwischenfall gab die Anwesenheit eines Vertreters des „Paris soir“, Maurice Leroy, unter den Begleitern des Botschafters, die mit ihm an Bord des französischen Kriegsschiffes „Alcyon“ nach San Sebastian gefahren waren. Als Leroy mit den übrigen an Land gehen wollte, wurde er sofort von der roten Miliz, die über die Verichterstattung des „Paris soir“ über den spanischen Bürgerkrieg aufgebracht ist, verhaftet. Die Befreiung erfolgte, obwohl die zwei Tage vorher geschlossene Ankündigung seiner Teilnahme an der Expedition von den spanischen Volksfront-Behörden nicht beanstandet worden war. Man erklärte dem französischen Journalisten sogar, daß man ihn nicht an Bord zurückgeben lassen, sondern in San Sebastian festhalten wolle. Herbetts erreichte aber schließlich durch heftige Vorstellungen bei dem Zivilgouverneur Ortega die Freilassung Leroy's.

Darüber erbot sich Militärangehörige ließen nun ihre Wut an dem Botschaftergespaar selbst aus, als Herr und Frau Herbetts mit einem weiblichen Flüchtling, einer achtzigjährigen Greisin, das am Kai liegende Boot der „Alcyon“ zu erreichen ver-

suchten. Man stieß alle drei herum und rempelte sie bewußt in roher Weise an. Als sie trotzdem schließlich bis zur Bootsleiter gelangt waren, sprang ihnen plötzlich der spanische kommunistische Abgeordnete Drondo in den Weg, hielt sie mit ausgebreiteten Armen auf und schrie Herbetts ins Gesicht: „Sie dürfen nicht abreisen!“

Drondo stieß dann die von Frau Herbetts getragene Greisin mit solcher Heftigkeit zurück, daß die Botschaftergattin eine schmerzhafteste Quetschung erlitt. Als Herbetts eingriff, schloß er sich die Wut des Abgeordneten noch. „Vergessen Sie nicht, daß Sie sich auf spanischem Boden befinden!“ rief er dem Botschafter zu. Und als dieser erwiderte: „Nehmen Sie sich in acht, wir könnten Gleiches mit Gleichem verexzellen, wenn Sie in zwei oder drei Tagen als Flüchtlinge nach Frankreich kommen!“, verlor Drondo vollends alle Selbstbeherrschung. Er zielte einen heftigen Schlag anen Herbetts Gesicht, und nur durch eine rasche Wendung konnte der Botschafter der größten Wut des Stiebes entgehen. Der Schlag kreffte aber immer noch die Schulter, und Herbetts warnte: „Wagen Sie es nicht, den französischen Botschafter anzurühren“, erhielt aber die höfliche Antwort: „Vielleicht fürchten wir uns nicht davor, den Botschafter Frankreichs ins Meer zu werfen.“

In diesem Augenblick hellten sich der Marine-attaché und der Luftfahrtattaché, die mit Herbetts nach San Sebastian gekommen waren, vor dem Botschafter, während auf der anderen Seite Drondo von seinen eigenen Militärenten, die das ausschließliche Verhalten des Abgeordneten selbst mißbilligten, zurückgerufen wurde. Das ermöglichte es der Gesellschaft Herbetts, rasch in das Boot zu steigen und zur „Alcyon“ zu fahren.

Tschiangkaischek „gewinnt“ den Süden

Nach dem Siege des Marschalls Tschiangkaischek über die Hauptanführer des rebellierenden Südens war nur noch ein Kern des Widerstandes geblieben. Kwangsi ist die am besten verwaltete Provinz des chinesischen Südens; sie verfügte auch über eine Truppe mit einigem militärischen Wert, und in ihr lebte das stärkste Selbständigkeitsgefühl. Freilich schien ihre militärische Lage schließlich hoffnungslos; sie war Mitte August bereits vollständig von den Divisionen des Marschalls umstellt. Aber ein Kampf hätte doch noch viele Opfer an Blut und wirtschaftlicher Kraft erfordert; auch mußte die Erbitterung des Bürgerkrieges einem Staatsmann gefahrlos erscheinen, der nie auf das Endziel eines Zusammenstoßes von ganz China verzichtet hat. In dieser Lage hat der Marschall den Ministerpräsidenten noch einmal die hohe Kunst der Wägung und der Verhandlungsführung erwiesen, die ihm ebenso häufig zu Erfolgen verholfen hat wie

seine soldatische Fähigkeit oder seine organisatorische Kraft. Er hat die Führer des Südens nicht geschlagen, sondern für sich gewonnen. Der General Lijungun ist heute in seinem Auftrag Befriedigungskommissar für Kwangsi, der General Pailshunai Mitglied des Generalkabes in Nanjing. Der General Bai war wohl der uneigennützigste, zugleich der fähigste und darum der gefährlichste unter seinen Gegnern; indem der Marschall ihm die Teilhaberschaft in der Leitung des gesamtschinesischen Heeres übertrug, entfernte er ihn zugleich aus seiner Heimat und entzieht ihn so den Einflüssen, die ihn sonst vielleicht in Zukunft zu neuen Aufstandsplänen verleiten könnten.

Die ebenso ehrenvolle wie weitwichtige Behandlung der Kwangsi-Führer erhält ihre wahre Bedeutung erst bei einem Vergleich mit der bis zur Härte schroffen Art, mit der Tschiangkaischek den General Tschien, den Führer des benachbarten

Kwangtung erst abgesetzt und dann verhaftet hat. Er vermochte das, weil Tschien als Staatsmann und Soldat geringer und darum leichter zu besiegen war, aber gewiß auch deshalb, weil der Marschall vor ihm nicht die gleiche Achtung empfand wie vor den beiden Männern, mit denen er sich jetzt verbündet hat. Man täte den Kwangsi-Führern Unrecht, wenn man in ihnen nur die Rebellen gegen den obersten Führer Gesamtchinas sehen würde. Der Süden und die Mitte Chinas sind schon seit Jahrhunderten durch alte Abneigung und Fremdheit getrennt; in Kwangsi kann darum kaum das Gefühl des Hochverrats lebendig sein, wenn man gegen Nanjing marschiert. Vor allem aber haben gerade die beiden Generale, von denen hier gesprochen wurde, anders als viele ihrer Amtsgenossen ihre Provinz nicht nur als Mittel zur Befriedigung persönlicher Wünsche nach Macht und Wohlleben gesehen; in einer Arbeit, die im Kleinen durchaus mit der Tschiangs verwandt ist, haben sie versucht, das Land zu ordnen und zu neuer Blüte und Wohlstand zu führen. Daß sie schließlich dabei in Gegensatz zu dem Mann gerieten, der über den ganzen Staat und nicht nur über eine einzelne Provinz zu machen hat, ist mehr Schicksal als Schuld. So mag auch der Respekt vor ihrer Leistung dem Marschall den Entschluß erleichtert haben, sie zu sich herüberzuziehen.

Vor einem Vierteljahr, beim Beginn der kriegerischen Drohungen des Südens, sahien es, als werde China einer neuen Zeit des Zerfalls und der Bürgerkriege entgegengehen. Am Ende dieses Vierteljahres ist das Gebiet des Staates — der so groß ist wie ganz Europa — stärker zusammengefloßen als je seit Jahrzehnten. Die Regierung in Nanjing hat ein Recht, auf den Erfolg stolz zu sein. Sie wird freilich darum die unmeßbaren Schwierigkeiten nicht übersehen, die immer noch auf ihrem Wege stehen: die drohende Weltmacht im Osten, die kommunistischen Heere im Innern, das wirtschaftliche und geistige Elend von Millionen. Niemand vermag auch mit Sicherheit zu sagen, ob die Absonderungsstrebungen im Süden für immer gebändigt sind. Aber das eine ist doch zum mindesten der Gewinn dieses Vierteljahres: daß der ganzen Nation die staatsmännliche Bedeutung ihres obersten Führers wieder sichtbar gemacht wurde und daß gerade das Gefühl einer zeitweiligen Bedrohung die Empfindung dafür belebt hat, wie sehr diese Gestalt des Marschalls bereits Symbol für die Einheit und den Aufstieg Chinas geworden ist.

Millionendieb Schiffbauer in London verhaftet

Wiesbaden, 14. September. Nach einer hier eingetroffenen Mitteilung der Deutschen Botschaft in London ist dort der seit dem 27. August d. J. flüchtige Wiesbadener Juwelendieb, der Diener Karl Schiffbauer, festgenommen worden. Schiffbauer hatte seinem Herrn, einem bekannten Großindustriellen, Schmuckgegenstände im Werte von über einer Million Mark gestohlen und war dann geflüchtet.

Räuber überfallen japanischen Truppentransport

Tokio, 14. September. (Eita.) Nach einer Meldung der Morgenpresse wurde ein japanischer Truppentransport bei Wulena an der Straße Chabbin-Wabimostod von einer mandchurisch-koreanischen Räuberbande überfallen. Zwischen den Mannschaften des Truppentransportes und der 250köpfigen Bande kam es zu einem achtminütigen Kampf. 25 japanische Offiziere und Mannschaften sind getötet worden, 60 wurden verwundet.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 14. September
6 Uhr: + 10,0. 8 Uhr: + 12,0. 10 Uhr: + 19,0.

Wettervorhersage für Dienstag, 15. September

Schwache Winde aus Nordost, vorwiegend heiter, trocken, mäßig warm, Verbreitung von Frühnebel. — Für Mittwoch: Keine wesentliche Änderung.

Allgemeine Uebersicht von Montag, 14. Septbr.

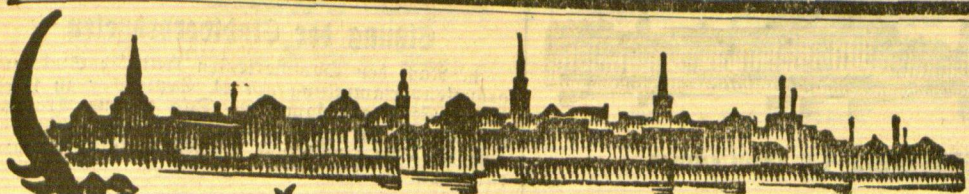
Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Tom pers.	Seegang	Sichtweite n. See
Memel . . .	1026,3	ONO, 1	heiter	+ 13,0	1	1
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm) . . .	1026,0	OSO, 2	heiter	+ 16,0	—	7
Riga	1025,3	N, 4	heiter	+ 15,0	0	15
Liban	1027,7	N, 3	Nebel	+ 15,0	1	4
Tallinn	1025,7	NW, 2	heiter	+ 14,0	1	1/2
Hammeren	1027,5	O, 1	wolkig	+ 11,0	0	15
Wisby	1028,4	still	heiter	+ 14,0	0	30
Stockholm	1027,3	W, 1	„	+ 13,0	0	1/2

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommene Schiffe					
Nr.	Bezeichnung	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
980	10	Ellen MS. Knüppel	Hamburg	leer	Sandells
981	11	Tamanu Schi. Michailoff	Leningrad	leer	R. Meyhoefer
982	12	Jurga Schi. Lehns	Leningrad	leer	R. Meyhoefer
983	13	Abro MS. Saieinan	Antwerpen	leer	A. Meyhoefer
984	14	Taube SU. Morisse	Leningrad	leer	Ed. Krause
985	15	Imenau SD. Ekhoff	Danzig	Langholz	R. Meyhoefer
986	16	Korsborg SD. Bergquist	Savoy	Stückgut	Johannessen & Co
987	17	Spees SD. Bergquist	Königsberg	Schwefel	A. H. Schwedarsky Nsch.
988	18	Glenhild SD. Erasmanu	Goole	Kohlen	Johannessen & Co

Ausgegangen					
Nr.	Bezeichnung	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	makler
989	19	Merkam Schi. Le ne	Tallinn	leer	Sandells
990	20	Veru-bi TS. Lintne	Tallinn	„	Sandells
991	21	Ellen Schi. Johnson	Sundsvall	„	Johannessen & U
992	22	Vesta MS. Petersen	Fanzig	Langholz	Svyturis
993	23	Hildana MS. Sero	Riga	leer	R. Meyhoefer
994	24	Iedalsälfen TD. Albrecht	Stettin	Stückgüter	Ed. Krause
995	25	Arneberg SU. Adolfsen	Jacobstadt	leer	„

Pegelstand: 0,47 — Wind: ONO. — Strom: aus



Memel, 14. September

Bestrafungen durch den Kommandanten

Der Kommandant des Memelgebietes hat bestraft:

1. Hermann Stroks aus Mussaten, Kreis Heydekrug, wegen Verächtlichmachung einer Militärpatrouille mit 1000 Lit oder zwei Monaten Gefängnis.

2. Franz Baurus aus Schmeltz, 7. Mühlengrabenstr. Nr. 3, und Erich Gallwitz, Schmeltz, Mühlengrabenstr. Nr. 102, wegen Belästigung von Litauern und Verhöhnung der Nationalhymne mit je zwei Monaten Gefängnis.

3. Johann Wytke aus Bismard, Kreis Heydekrug, und Georg Klumbies aus Onieballen, Kreis Heydekrug, weil sie in einer Gastwirtschaft gefungen und gelärmt und einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen aufgehetzt haben, mit je 100 Lit oder einem Monat Gefängnis.

4. Johann Jursat aus Landhen, Kreis Heydekrug, wegen Haltens einer Militärwaffe (Militär-gewehr, deutsches System) ohne Genehmigung mit 500 Lit oder zwei Monaten Gefängnis.

5. Die Inhaberin des „Central-Cafes“ in Memel Charlotte Kriškowsky mit 500 Lit oder einem Monat Gefängnis, weil sie ihrer Kapelle im Café gestattet hat, Musikstücke, die einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen aufhetzen, zu spielen und weil sie im Besitz verbotener Bücher gewesen ist. Bemerkte sei noch, daß Frau Charlotte Kriškowsky in dieser Angelegenheit vom Kommandanten bereits früher verwahrt wurde.

Serabfleckung der Maschinenweisse des Kurrengarns

Nach einer Bekanntmachung des Kommissarischen Oberfischmeisters im „Amtsblatt des Memelgebietes“ ist die Maschinenweisse des Kurrengarns für den Zeitraum vom 1. September bis 31. Oktober 1936 von 35 Millimeter auf 30 Millimeter herabgesetzt worden.

10 000-Tonnen-Sanker eingelaufen vom Hafen

Am Sonntag früh war der Memeler Hafen ziemlich leer. Am Kai und im Winterhafen lag kein Schiff. Nur im neuen Hafenbecken hatte Dampfer „Gotland“, der Langhölzer aus dem Wasser an Bord nimmt, festgemacht. Nebenbei lag Dampfer „Glentill“, der Kohlen in Binnenfahrzeuge für Kaunas zu löschen hat. Auch die Anlegestellen der Schmelzer Holzplätze waren unbesetzt, nur an der „Esiportas“ liegen noch immer „Maifas“ und „Klimfrost“, die mit Ueberholungsarbeiten beschäftigt sind. Am Kai des Sägewerkes J. C. Schmidt lag Dampfer „Condor“, der eine Partie Schnittholz für London übernimmt und andere Güter für Antwerpen bereits anderweitig eingekommen hat. In der unteren Dange lag Motorsegler „Abro“, der Schmittware für Holland zu laden hat. An der Union-Fabrik löst Dampfer „Spez“ Schwefelkies, und Dampfer „Almenau“ ist mit dem Entladen des Langholzes beschäftigt, das er aus Keningrad herabbrachte. Die kleinen Motorsegler „Jenna“ und „Cosmopolit“ laden Schnittholz für holländische Häfen.

Im Laufe des Sonntag vormittag lief, von England kommend, der norwegische Dampfer „Bofn“ mit einer Ladung Heringe ein und machte in der Dange fest. Weiter lief der hier gut bekannte Dampfer „Altenstein“ ein, der von Gotland Kalksteine brachte. Diese Ladung wird in Binnenfahrzeuge umgeschlagen und nach Tilsit geschafft.

Schon am Vormittag des Sonntag lag vor der Südermole das 10 000-Tonnen große Tankschiff „Alexia“, das eine Teilladung Petroleum und Benzin für die Shell-Company bringt. Erst am Nachmittag konnte dieses Schiff, nachdem ein Maschinenkaden vor den Moten repariert worden

war, einlaufen und an den Tankanlagen festmachen. Das Auspumpen der Ladung von etwa 2000 Tonnen wird bis Dienstag dauern. Der Tanksdampfer „Alexia“ ist 1935 auf der Vulkan-Werft in Bremen erbaut und gehört der englischen Reederei Anglo-Saxon-Petroleum-Company. Dieses moderne Schiff wird wahrscheinlich nach dem Wischen der Ladung nach Südamerikanischen Häfen dampfen.

Sonntag abend lief der im Tourendienst Memel-London beschäftigte Dampfer „Baltanic“ ein, der am Kai festmachte.

Änderung des Fahrplans Memel-Granzbeek

Mit dem 16. September tritt in dem Fahrplan der Nehrungsdampfer, welche den Verkehr zwischen Memel und Granzbeek verkehren, eine Änderung ein. Vom 16. September bis einschließlich 15. Oktober fahren die Schiffe täglich ab Memel um 10,00 Uhr, Anfuhr in Granzbeek 16,25, in Königsberg 17,53. In der Gegenrichtung fährt der Anschlusszug ab Königsberg Nordbahnhof 10,30, Abfuhr des Schiffes von Granzbeek 11,30, Anfuhr in Memel 18,05. Zwischen den beteiligten Neederreien ist eine Regelung derart erfolgt, daß Motorschiff „Kurisches Hoff“ an allen geraden Tagen (16., 18., 20. usw.) ab Memel und an den ungeraden Tagen (17., 19., 21. usw.) ab Granzbeek fährt. Dampfer „Memel“ fährt an den ungeraden Tagen ab Memel und an den geraden Tagen ab Granzbeek. Dampfer „Erantz“ verkehrt ab 16. September nur noch zwischen Granzbeek und Riddens.

* Letzte Fahrt des Dampfers „Germania“ am 15. September ab Memel. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß der zwischen Memel, Schwarzort, Riddens, Roffitten und Labiau verkehrende Passagierdampfer „Germania“, Labiau verkehrt

228 000 Morgen Getreideanbau

14 000 Zentner Brotsfruchtgetreide mehr geerntet

Ueber den Saatensstand im Memelgebiet Anfang September 1936 gibt das Statistische Büro den nachstehenden Bericht heraus:

Der Monat August hatte vorwiegend trockenes und warmes Wetter aufzuweisen. Nur an vereinzelten Tagen waren geringe, gewitterartige Niederschläge zu verzeichnen. Die Regenmenge betrug im Gebietsdurchschnitt 79,6 mm gegen 72,6 mm im Vorjahre.

Bei dem günstigen Wetter nahmen die Erntearbeiten einen raschen und ungehörten Verlauf. Sowohl der Winterroggen als auch die Sommerernte konnten in trockenem Zustande unter Dach und Fach gebracht werden. Am Ende des Monats war fast die ganze Sommerernte abgeerntet und eingebracht. Durch die öfteren Niederschläge im letzten Monatsdrittel wurde die Grummelernte etwas erschwert und verzögert.

Die vorherrschende Trockenheit in diesem Sommer hatte vor allem das in höheren Lagen stehende Getreide geschädigt; es wurde zum Teil frühreif, zum Teil trocknete es ab. Infolge der Dürre wurden die Hülsenfrüchte vereinzelt durch Käfer und Blattläuse geschädigt. Die Getreidefelder werden sehr häufig von den Krähen und Sperlingen stark heimgesucht.

Die Hackfrüchte, die durch die vorherrschende Trockenheit in ihrer Entwicklung zurückgeblieben waren, haben sich nach den Regenfällen erholt und sind im Durchschnitt mit der Note „mittel bis gut“ bewertet worden. Im Vorjahre wiesen sie nur einen „mittleren Stand“ auf. Kartoffeln sind mit 0,5 Punkten „besser als mittel“ begutachtet. Nur vereinzelt wurde Fäulnis und Kartoffelschorf bei Frühkartoffeln gemeldet. Begünstigt durch das warme Frühjahrs- und Sommerwetter haben sich viele tierische Pflanzenschädlinge entwickelt, die jetzt die Auenfelder stark befallen haben. Kohl- und Runkelrüben haben sehr unter Raupenfraß gelitten, auch durch Erdflöhe und Wurzelkäfer sind die Auenfelder geschädigt worden. Runkel-, Zucker- und Kohlrüben wiesen fast den gleichen Stand wie im Vormonat auf, nämlich 0,3—0,4

lich in diesem Sommer zweimal wöchentlich in jeder Richtung die Tourfahrt unterhielt, am 15. September seine letzte Fahrt in Richtung Labiau macht. Die Abfahrtszeit an diesem Tage ist geändert worden, und zwar verläßt das Schiff Memel nicht, wie bisher, um 4,30 Uhr morgens, sondern

Unser neuer Tatsachenbericht

behandelt in ungewöhnlich spannender Weise einen historischen Stoff, die Indianeraufstände im Jahre 1878. Ein Deutscher, Hubert Baron, gerät mitten in die Wirren des Aufstandes hinein. Verwachsen mit Pferd und Büchse, überwindet er alle Gefahren. Er erkennt die tiefen Ursachen des Freiheitsringens der Indianer und reitet durch die aufständischen Gebiete hindurch zu der amerikanischen Regierung, um die Hintergründe des Aufstandes vor seinem Landsmann, dem Mitglied des Staatsdepartements, Schurz, klarzulegen. In Kentucky findet Baron nach Erfüllung seiner Aufgabe seine Ruhestätte.

Das ist in kurzen Worten der Inhalt unserer Artikelserie, mit deren Abdruck wir in dieser Nummer beginnen.

„Ein Mann, ein Pferd, eine Büchse“

Ein Deutscher in den Indianeraufständen
Von Clemens Loar

erst um 12 Uhr mittags (ab Norderhuf). Die Anfuhr in Labiau erfolgt etwa gegen 7 Uhr abends, so daß die Fahrgäste noch die Anschlusszüge nach Tilsit und Königsberg erreichen. Auf dieser letztmaligen Fahrt des Dampfers „Germania“ werden ebenfalls Schwarzort, Riddens und Roffitten angefahren. Es bietet sich somit noch eine günstige Reiseverbindung nach den Nehrungsorten bzw. Labiau/Königsberg.

Punkte „über mittel“. Der Weiskohl ist mit der Note 0,2 Punkte „besser als mittel“ bewertet, er wurde ebenfalls stellenweise sehr vom Kohlweißling heimgesucht. Für Klee, Wiesen und Weiden lautet die Begutachtung 0,2 bis 0,5 Punkte „besser als mittel“, während im Vorjahre ihr Stand „unter mittel“ bezeichnet war.

Begutachtungsskizzen (Noten): 1 — sehr gut, 2 — gut, 3 — mittel (durchschnittlich), 4 — gering, 5 — sehr gering.

Fruchtarten	Kreis	1936 v. S. gegen 1935									
		Memel (Labiau)	Memel (Land)	Memel (See)	Memel (Wald)	Memel (Klee)	Memel (Wiesen)	Memel (Weiden)	Memel (Korn)	Memel (Hilfsfrucht)	Memel (Sonstige)
Wein		3,0	2,5	3,1	2,8	2,8	2,7	2,4	2,4	2,4	2,4
Kartoffeln		3,0	2,5	2,4	2,6	2,5	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4
Zuckerrüben		3,0	2,7	2,6	2,8	2,7	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6
Kohlrüben		—	2,6	2,6	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7
Weiskohl		—	2,8	2,8	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7
Klee (Grummet)		4,0	2,4	2,4	2,5	2,5	—	—	—	—	—
Wiesen (Grummet)		4,0	2,7	2,6	2,6	2,6	—	—	—	—	—
Weiden		4,0	3,2	2,5	2,6	2,8	3,1	—	—	—	—

Mit den neun wichtigsten Getreidefruchtarten war nach den vorläufigen Zusammenstellungen der Anbauflächenenerhebung eine Fläche von 57 069,9 ha gegen 56 756 ha im Vorjahre angebaut; die Zunahme dieser Fläche beträgt somit 313,9 ha oder 0,6 v. S. Gegenüber dem Vorjahre wiesen eine Zunahme sowohl die mit Brotsfruchtgetreide besetzten als auch die mit Sommerernte angebauten Flächen auf. Die Winterernte weist allerdings eine Abnahme um 155,1 ha auf, die auf die Auswinterung zurückzuführen sind. An Sommerernte ist jedoch etwas mehr angebaut worden, nämlich 23,4 ha. Bei Winterweizen beträgt die Zunahme der Erntefläche nur 8,7 ha, obwohl auch diese Frucht unter der Auswinterung gelitten hat. Die mit Sommerweizen bebaute Fläche hat sich um 58,9 ha vergrößert und beträgt 1256,9 ha gegen 1198 ha im Vorjahre. Mit Gerste, deren Anbau im Vorjahre

gegenüber 1934 zugenommen hatte, waren diesmal 100,2 ha weniger bestellt. Bei Gemenge ist ebenfalls eine Abnahme zu verzeichnen. Dagegen hat die Anbaufläche des Hafers eine Zunahme um 642,6 ha aufzuweisen. Bei Erbsen, Wicken, Buchweizen und Peluschken sind die Veränderungen der Anbauflächen unbedeutend.

Fruchtarten	Vorläufige Erntefläche und voraussichtliche Erntemenge im Jahre 1936		Erntefläche und endgültiger Erntemenge im Jahre 1935			
	Erntefläche ha	Erntemenge dz	Erntefläche ha	Erntemenge dz		
					von ha	im-gang dz
Winterroggen	22 421,9	11,0	335 769	22 577	14,8	333 388
Sommerroggen	604,4	11,2	6 753	581	11,6	6 733
Winterweizen	1 746,7	15,6	27 175	1 738	13,3	23 064
Sommerweizen	1 256,9	14,1	17 698	1 198	14,2	16 995
Gerste	6 947,8	16,3	113 083	7 048	15,6	110 227
Hafers	16 002,6	13,8	221 628	15 960	15,3	235 286
Gemenge	6 944,2	15,4	106 743	7 062	16,5	116 266
Erbsen	664,4	12,8	8 517	695	10,0	6 953
Wicken	479,0	12,3	5 885	497	9,4	4 661
Buchweizen	57 067,9	—	—	56 756	—	—
Peluschken	49,8	10,8	540	47	9,9	467
	141,2	14,3	2 014	141	11,6	1 630

Die vorläufigen Schätzungen der Ernteegebnisse, die von den Berichtserstattern auf Grund von Druschproben gemacht worden sind, weisen gegenüber den endgültigen Ergebnissen des Vorjahres bei fast sämtlichen Getreidearten bessere Erträge auf. Die günstige Witterung im Frühjahr, verbunden mit Niederschlägen, hat wohl das Wachstum des Strohs sämtlicher Getreidearten gefördert, jedoch blieben die Körner infolge der großen Trockenheit klein und leicht. Der durchschnittliche Hektarertrag des Winterroggens beträgt 15,0 dz und fällt somit gegen 1935 um 0,2 dz oder 1,4 v. S. besser aus; er ist auch im Vergleich zum fünfjährigen Durchschnitt um 0,2 dz höher bewertet. Der Sommerroggen weist nur 11,2 dz gegen 11,6 dz im Vorjahre auf. Gegen 1935 ist der Winterweizen mit 15,6 dz in seinem Hektarertrag um 2,3 dz oder 17,3 v. S. besser ausgefallen; der fünfjährige Durchschnitt betrug 13,6 dz. Sommerweizen ist mit 0,1 dz oder 0,7 v. S. niedriger bewertet worden. Bei Gerste ist ein Hektarertrag von 16,3 dz ermittelt, mithin 0,7 dz mehr als 1935. Obwohl der Hafer auf den Hafer besser als im Vorjahre bewertet wurde, so ist sein Ertrag infolge der Frühreife geringer ausgefallen, die Vorschätzung lautet auf 13,8 dz gegen 15,3 dz im Vorjahre. Auch das Gemenge liefert nur 15,4 dz gegen 16,5 dz im Vorjahre. Erbsen, Wicken, Buchweizen und Peluschken werden in ihrem Ertrag bedeutend günstiger bewertet als im Vorjahre. Bei Erbsen lautet die Vorschätzung auf 12,8 dz gegen 10,0 dz im Vorjahre. Wicken liefern mit 12,3 dz genau denselben Ertrag wie im fünfjährigen Durchschnitt. Buchweizen (10,8 dz) und Peluschken (14,3 dz) sind in ihren Hektarerträgen um 1,9 bzw. 2,7 dz je Hektar höher als 1935 bewertet.

Die Vorschätzungen der Saatenstandsberichter-statter über den voraussichtlichen Ernteertrag weisen für die einzelnen Fruchtarten im Vergleich zu den Vorjahren 1933—1935 und dem fünfjährigen Durchschnitt folgende Hektarerträge in Doppelzentnern auf:

Fruchtarten	Durchschnitt 1936 v. S. gegen 1935				
	1936	1935	1934	1933	5-jährig
Winterroggen	15,0	+ 1,4	15,8	19,0	16,0
Sommerroggen	11,2	+ 2,4	11,6	14,0	12,4
Winterweizen	15,6	+ 1,7	13,3	17,3	14,7
Sommerweizen	14,1	+ 0,7	13,2	16,1	14,7
Gerste	16,3	+ 4,5	15,6	18,0	14,7
Hafer	13,8	+ 9,8	15,3	17,3	14,9
Gemenge	15,4	+ 6,7	16,5	17,7	16,9
Erbsen	12,8	+ 2,8	10,0	9,1	16,0
Wicken	12,3	+ 3,9	9,4	8,6	14,8
Buchweizen	1,8	+ 9,1	9,9	9,3	—
Peluschken	14,3	+ 2,3	11,6	11,7	—

(Für die Jahre 1933—1935 sind zum Vergleich die endgültigen Hektarerträge eingeleitet.) Unter Zugrundelegung der Ernteflächen und der errechneten Hektarerträge werden die voraussichtlichen Erntemengen folgendes Ergebnis aufweisen:

Fruchtarten	1936			1935			1936 mehr + weniger —		
	Erntefläche ha	Erntemenge dz	Erntemenge t	Erntefläche ha	Erntemenge dz	Erntemenge t	Erntefläche ha	Erntemenge dz	Erntemenge t
Winterroggen	335 769	333 388	333 388	335 769	333 388	333 388	—	—	—
Sommerroggen	6 753	6 733	6 733	6 753	6 733	6 733	—	—	—
Winterweizen	27 175	23 064	23 064	27 175	23 064	23 064	—	—	—
Sommerweizen	17 698	16 995	16 995	17 698	16 995	16 995	—	—	—
Zus. Brotsfruchtgetreide	387 395	380 180	380 180	387 395	380 180	380 180	—	—	—
Gerste	113 083	110 227	110 227	113 083	110 227	110 227	—	—	—
Hafer	221 628	235 286	235 286	221 628	235 286	235 286	—	—	—
Gemenge	106 743	116 266	116 266	106 743	116 266	116 266	—	—	—
Erbsen	8 517	6 953	6 953	8 517	6 953	6 953	—	—	—
Wicken	5 885	4 661	4 661	5 885	4 661	4 661	—	—	—
Zus. unterertr.	455 856	473 363	473 363	455 856	473 363	473 363	—	—	—

Obwohl die Erntefläche an Brotsfruchtgetreide in diese Jahre um 64,1 ha zurückgegangen ist, so wird voraussichtlich die Ernte an Brotsfruchtgetreide auf Grund der höheren Hektarerträge dem Vorjahre gegenüber, ein Mehr von 7215 dz ergeben. Von den Futterfrüchten, die hauptsächlich zur tierischen, im gewissen Umfange aber, wie Gerste, Hafer und Erbsen auch zur menschlichen Ernährung dienen, wird der Minderertrag voraussichtlich 17 507 dz betragen.

Standesamt der Stadt Memel

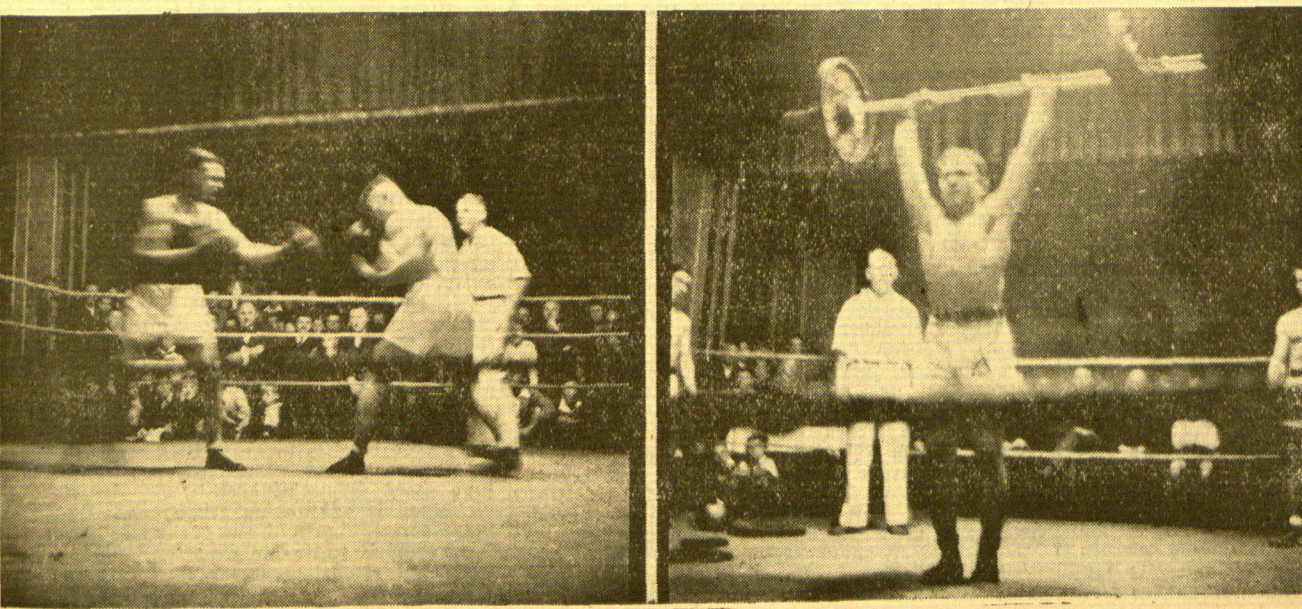
vom 12. September 1936

Aufgehoben: Malergeselle Martin Gerwins mit Helene Erna Laks, ohne Beruf, Obergärtner Erich Kurt Neumann mit Gärtnerin Dida Elfride Gumbis, Tischlergeselle Friedrich Otto Gels mit Gertha Weinberg, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geschickungen: Arbeiter Vladislav Jurevichus mit Arbeiterin Magdalena Kufanauksyte, Arbeiter Michel Dabars mit Arbeiterin Konstanca Waldzute, sämtliche von hier, Tischlergeselle Erich Hans Hermann Lemke von Königsberg i. Pr. mit Arbeiterin Barbe Kaput, von hier.

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Adam Blufis, von hier. Zwei Töchter: dem Tischler Heinrich Franz Strangeli, von hier.

Gestorben: Renteneupfänger Adam Bernot, 81 Jahre alt, von hier.



Zwei Schnapshots vom Großkampfabend des R. S. V.

Unsere beiden Aufnahmen vom Großkampfabend des R. S. V. für Schwerathletik am Sonntag abend zeigen links einen Augenblick aus dem über fünf Stunden andauernden Kampf Vertuleit-Angulies, in dem Vertuleit (rechts) kurz vor einem seiner gefährlichsten Angriffe ist, und rechts den erst 16 Jahre alten ersten Male 170 Pfund zur Hochstrecke brachte.

Memelgau

Kreis Memel

Vieh- und Pferdemarkt. — Diebstahl. Am Freitag fand in Prötzel ein Vieh- und Pferdemarkt statt, der nur mäßig besucht war. Es waren etwa 60 Rinder und 80 Pferde aufgetrieben. Die Preise waren sowohl bei Vieh als auch bei den Pferden gestiegen. Gekauft wurden hauptsächlich hochtragende Kühe, die daher höher im Preise standen. Für junge hochtragende Kühe wurden bis zu 820 Lit gezahlt. Ältere hochtragende und später fallende Kühe kosteten 160—230 Lit, während minderwertigere 90—120 Lit brachten. Für Schlachtrinder zahlte man 70—150 Lit. Junge Wagenpferde kosteten 450 bis 600 Lit, jüngere starke Arbeitspferde 350—470 Lit, ältere Arbeitspferde 150—250 Lit, Klepper 70 bis 100 Lit und junge gute Kutter 300—550 Lit. Während der Viehmarkt schnell geräumt war, zog sich auf dem Pferdemarkt der Handel bis zum Nachmittag hin. — Am 8. September wurde dem Verrenten Prof. Ino aus Kallwischen ein Herrenfahrrad, Marke „Wittler“, das er am Lokal Reisuweit hatte stehen gelassen, gestohlen. Das Rad, das einen Wert von 150 Lit hatte, trug die Nummer 338 203, hatte schwarzen Rahmen und graue Verkleidung.

Kreis Pogegen

Schießen des Schützenvereins Pogegen

Der Schützenverein Pogegen veranstaltete auf dem Schießstande in Jeddicken wiederum ein Schießen. Die Beteiligung der Mitglieder war, wie üblich, sehr reg. Die erzielten Resultate müssen als ganz ausgezeichnet bewertet werden. Ausgeschossen wurde der „Soyfa“-Wanderorden, den mit 58 Ringen Kaufmann Gruber-Pogegen errang. Auf der „Kunstscheibe“ erzielte ebenfalls Gruber das beste Resultat mit 55 Ringen. Auf der „Silberscheibe“ hatten folgende Mitglieder die besten Resultate: Wols-Pogegen 60, Karl Leipholz-Münchhausen 59, Gruber-Pogegen 58, Koske-Pogegen 58, Klaut-Pogegen 58, Plogitz-Belshen 58, Balschweit-Pogegen 57 und Kaeber-Pogegen 57 Ringe. Auf der Sabscheibe erzielten Balschweit-Pogegen, Munte-Pogegen, Plogitz-Belshen und Leipholz-Münchhausen mit je 58 Ringen die besten Resultate, und zwar nach sämtlichen Schüssen je 19, 19 und 20 Ringe. Nach Schluss der Schießveranstaltung erfolgte die Preisverteilung und eine kleine Nachfeier im Vereinslokale Fabian-Jeddicken.

Seltene Gäste in Sodehnen

Dieser Tage gegen Sonnenuntergang durchzogen zwei nicht alltägliche Gäste diesen Ort. Es waren Elche, die von Süden kommend und neugierig hin und her schauend, langsam nordwärts zogen. Scheinbar ganz furchtlos gingen sie die Dorfstraße entlang und machten auch Absteher auf einige Bauernhöfe. Mit großer Geschäftlichkeit überwandten sie die Weidenzäune, wo sie über die Felder gingen. Die Vieh- und Pferdherden aber ließen sie durch elckliche Flucht vor diesen vermeintlichen Feinden in Sicherheit zu bringen. Eine große Anzahl Dorfbewohner schaute mit Interesse auf dieses seltene Bild, zumal viele von ihnen lebende Elche noch nie gesehen hatten. Später tauchten diese beiden Urweltsgenossen auch in Schillinnen und Willandwischen auf, um dann mit Eintritt der Dunkelheit in der Richtung Willanden zu verschwinden.

Schwerer Unfall beim Dreschen

Als am Freitagabend bei der Besitzerwitwe L. in Schudienen noch mit dem Getreidedruck begonnen wurde, stürzte der Wirtschaftersohn unglücklich von Motorenkasten, da er sich den rechten Oberarm brach und die rechte Kniekehle schwer verletzte. Am nächsten Tage wurde der Unglückliche in das Krankenhaus nach Heydekrug gebracht. hm.

Diebereien in Krenowhnen

In einer der letzten Nächte hat ein Diebstahl durch den Dieb Krenowhnen z. g. Bei dem Besitzer Diba waren die Diebe durch ein Kistenfenster in das Wohnhaus eingedrungen. Sie entwendeten dort die Kleider der Dienstmädchen aus der Mädchenkammer. Bei dem Arbeiter Urbanowits drangen die Täter in die Speisekammer ein und entwendeten eine Menge Lebensmittel. Im Garten des Besitzers Nimfus machten sich die Diebe daran, mehrere auf der Bleiche liegende Wäschebündel zu stehlen. Hier mußten sie aber bei der Ausübung ihres dunklen Handwerks gestört worden sein, denn sie ließen mehrere Männerbewenden in einer Ecke des Gartens liegen. hr.

Einbruchsdiebstahl. Bei dem Besitzer Jonelett in Neperklauken wurde in einer der letzten Nächte ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen den Speicher und entwendeten ein Paar Seiden und Neufilberbesätze. Außerdem drangen sie noch in den verschlossenen Keller ein und nahmen Butter mit. Die Butter jedoch ließen die Diebe im Garten liegen. Die Täter scheinen mit den Dertschkeiten genau vertraut gewesen zu sein. ws.

Verkehrsunfall. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Sonntag morgen in Piktupönen. An der Benzintankstelle begegnete ein Lastauto einem Arbeitsfuhrwerk. Die Pferde schauten. Dabei stieß das Fuhrwerk mit der Deichsel so heftig gegen den Tank, daß er unten glatt abbrach. Nur die darin befindliche Pumpe hält ihn in der Schwere. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, wird die inzwischen eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergeben.

Nirchhöfshändlung. Schon einiger Zeit wurden verschiedene Gräber des Kirchhofes in Piktupönen ihres Blumen Schmuckes beraubt, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. Dieser Tage gelang es nun, eine weibliche Person zu stellen, die sich in verdächtiger Weise an den Gräbern zu schäffeln machte und Blumen in einem Gebiet ungebührlichen Korb verschwinden ließ. Doch ehe die Frau ergriffen wurde, hatte sie sich durch die Flucht entzogen. Als diese verdächtige Person am Freitag wieder auftauchte, gelang es zwei Frauen, sie wieder zu stellen. In die Enge getrieben, glaubte sie, am sichersten über den Pfarrhof zu entfliehen. Doch dort erlitt sie ihr Schicksal. Neumützig gestand sie ihr Unrecht und gelobte Besserung. Nach Feststellung ihres Namens und ihrer Herkunft ließ man sie laufen.

Imkerversammlung. — Diebstahl. Am Sonntagabend fand bei Wildermann-Piktupönen die jahresgemäße Herbstversammlung des Bienenzuchtvereins Piktupönen statt, die gut besucht war. Nach der Begrüßung gab der Vorsitzende, Präsident Kasper, einen kurzen Überblick über den in Piktupönen stattgefundenen Imkerkursus. Daraus verbreitete er sich in einem längeren Vortrag über die Bienen im Herbst. Seine Ausführungen fanden unter geteiltem Beifall und Verschieden auch in der Ansprache, in welcher auch verschiedene Imkerfragen berührt wurden. Eine Besichtigung des Bienenstandes bei Wildermann ergab tadellose Völker, die einer guten Ueberwinterung entgegensehen können. — Als der Gasthofbesitzer G. aus P. am Donnerstag das Waschfenster fortsetzen wollte, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß das Manometer in der Nacht von der Dampfmaschine entwendet war. Vom Täter fehlt bisher jede Spur.

Der nächste Kursus der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Heydekrug

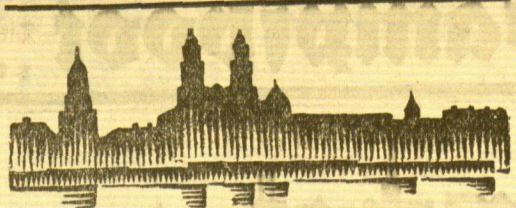
beginnt am Dienstag, dem 8. November d. J., 10 Uhr vormittags, in zwei Klassen: Ober- und Unterstufe. Er endet Ende März 1937. Dazwischen liegen 5 Wochen Weihnacht- und Osterferien. Angelassen sind memelfländische Landwirtschaftler, falls noch Plätze frei sind auch Töchter von Angehörigen anderer Berufe. Unterricht wird erteilt im Kochen, Fleischverwertung, Backen, Handarbeit, Hausierhaltung, Milchwirtschaft, Obst- und Gemüsebau und in allen Fächern der Hauswirtschaft. Kursusgebühr für den ganzen Kursus 80 Lit. Die Schülerinnen müssen im Internat der Schule wohnen. Unterrichts- und Verpflegungsgeld 20 Lit pro Monat. Anmeldungen sind mit Lebenslauf und eideschwörender Zustimmung bis zum 20. September d. J., 3 Uhr nachmittags, an die

Landwirtschaftskammer Memel

Geschäftsgrundstück

in bester Lage Goadjuthens mit zum 1. Oktober freierwerbendem Laden nebst Wohnung zu verkaufen. Evtl. wird der Laden nebst Wohnung auch vermietet. Zu erfragen

Kreisbank des Kreises Pogegen in Liquidation



Kaunas, 14. September

Inhalt der „Dziurnybes Zinios“ Teil I Nr. 549

Die am 7. September 1936 herausgegebene Nr. 549 der „Dziurnybes Zinios“ — Teil I — enthält:

- (Besetzung)
- 3818. Abänderung des Stellenrats des Finanzministeriums.
- 3819. Abänderung der Tarife für die Wasserwege- und Hafengebühren.
- 3820. Abänderung der Gebühren für die gewerbmäßige Benutzung der öffentlichen Wege.
- 3821. Verfügung des Kultusministers.
- 3822. Verfügung des Finanzministers.
- 3823. Verfügung des Finanzministers.
- 3824. Verfügung des Landwirtschaftsministers.
- 3825. Verfügung des Landwirtschaftsministers.
- 3826. Verfügung des Preiskommissars.
- 3827. Verfügung des Preiskommissars.

Eine Gasanstalt für Kaunas?

Die Zeitverwaltung mit der Stadt Kaunas befaßt sich zur Zeit ernstlich mit der Frage der Errichtung einer Gasanstalt in Kaunas. Bereits 1920 und 1930 hatte die Stadt von Firmen entsprechende Pläne unterbreitet bekommen und schon damals hatten die Firmenvertreter die besten geeigneten Platz ausfindig gemacht und die Verdimöglichkeiten eines solchen Unternehmens dargestellt. Aus finanziellen Gründen wurde jedoch nichts daraus. Man hat erfindet, daß eine elektrische Birne von 40 Watt bei dem gegenwärtigen Kaunener Lichttarif Energie für 2,28 Cent pro Stunde verbraucht, eine Petroleumlampe für 3,3 Cent und bei Gasverbrauch nur für 1,4 Cent. Die Kosten bei Gasverbrauch für Heizzwecke stellen sich ungefähr auf gleiche Höhe wie beim Verbrauch von Petroleum und Spiritus. Es kostet das Aufkochen eines Liters Wasser mit Gas 1,4 Cent, mit Petroleum 1,2 Cent, bei Verwendung von elektrischen Heizapparaten jedoch 6,8 Cent. Gaslocher stellen sich im Preis ungefähr auf das

Der Unterricht in der Landwirtschaftsschule

beginnt am Dienstag, dem 8. November d. J., 10 Uhr vormittags, in zwei Klassen: Ober- und Unterstufe. Er endet Ende März 1937. Dazwischen liegen 5 Wochen Weihnacht- und Osterferien. Angelassen sind memelfländische Landwirtschaftler, falls noch Plätze frei sind auch Töchter von Angehörigen anderer Berufe. Unterricht wird erteilt im Kochen, Fleischverwertung, Backen, Handarbeit, Hausierhaltung, Milchwirtschaft, Obst- und Gemüsebau und in allen Fächern der Hauswirtschaft. Kursusgebühr für den ganzen Kursus 80 Lit. Die Schülerinnen müssen im Internat der Schule wohnen. Unterrichts- und Verpflegungsgeld 20 Lit pro Monat. Anmeldungen sind mit Lebenslauf und eideschwörender Zustimmung bis zum 20. September d. J., 3 Uhr nachmittags, an die

Landwirtschaftsschule in Heydekrug oder Landwirtschaftskammer Memel.

Das Forstamt Dingken

verkauft meistbietend am Mittwoch, dem 23. September d. J., 3 Uhr nachmittags, 9 Uhr ab bei Tiedemann-Augeleit

Brenn- und Holzreste

des alten Einschlags aus der Försterei Kawohlen.

Quittungsblocks

liefert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Die Beleidigung, die ich Herrn Willy Stranaukas, Niddem zugefallen habe, nehme ich zurück. W. F.

Kettwergen Klassenofen

in der Schule Kettwergen ist unzu- fügen. Bewerber wollen sich an den Schulverbands- vorsteher d. Schule Kettwergen wend.

Stellung- suchenden

sende man eingereichte Bewerbungs- papiere (Zeugnisse oder beglaubigte Zeugnisabschriften) im Falle der Nicht- einstellungsmöglichkeit beschleunigt zurück, da verzögerte Rück- sendung oder gar Einbehaltung die sich Bewerbenden benachteiligen könnten.

Doppelte wie ein Präfekt, d. h. auf ungefähr 25 bis 30 Lit. Man berücksichtigt ferner, daß die Neben- erzeugnisse bei der Gasherstellung, wie Koks, Teer, Benzol, Duellen für neue Erwerbszweige und Ver- dienstmöglichkeiten schaffen.

Sitzung der Stadtverordneten

h. Nach den Sommerferien tritt die Stadtver- ordnetenversammlung am 24. September zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Das genaue Arbeits- programm für diese Sitzung liegt noch nicht fest, doch wird sie eine große Anzahl Beratungsfragen enthalten.

Schöffengericht Memel

Wissenschaftlich falsche Anschuldigung. Die Witwe Charolite D. aus Memel hatte einem Verkäufer Grundstücke übergeben und für das Restkaufgeld Zinsen erhalten. Im vorigen Jahre verklagte Frau D. die Verkäuferin, weil sie angeblich keine Zinsen gezahlt hätte. Die Verkäuferin konnte vor Gericht zwei Quittungen vorlegen, wonach sie schon 480 Lit gezahlt hatten. Frau D. erkannte die Quittungen nicht an und zeigte die Eheleute wegen Urkundenfälschung an. Sachverständige konnten aber feststellen, daß Frau D. die Quittungen ge- schrieben hatte. Sie mußte sich jetzt wegen wissen- schaftlich falscher Anschuldigung verantworten, wurde aber trotz ihres Vertreters, zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen, bewilligte ihm jedoch Bewäh- rungsrücktritt, falls er bis zum 31. Oktober 20 Lit an die Gerichtskasse zahlt.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 18,5). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 18: 22:50: Mittagskonzert. 18:55: Schallplatten. 19:00: Zeit, Wetter, Chronik, Gta, Programm. 19:30: Operübertragung.
- Memel (Welle 531). 14:15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Austausch und deutsche Informationen. 16:30: Schallplatten. 18:30: Schallplatten. 18:45: Schallplatten. 19:00: Schallplatten. 19:15: Schallplatten. 19:30: Schallplatten. 19:45: Schallplatten. 20:00: Schallplatten. 20:15: Schallplatten. 20:30: Schallplatten. 20:45: Schallplatten. 21:00: Schallplatten. 21:15: Schallplatten. 21:30: Schallplatten. 21:45: Schallplatten. 22:00: Schallplatten. 22:15: Schallplatten. 22:30: Schallplatten. 22:45: Schallplatten. 23:00: Schallplatten. 23:15: Schallplatten. 23:30: Schallplatten. 23:45: Schallplatten. 24:00: Schallplatten.
- Wien (Welle 507). 20: Ein Walzer muß es sein. 22:10: Hofmusik. 23:05: Tanzmusik. 23:50: Schallplatten. 24:00: Schallplatten. 24:15: Schallplatten. 24:30: Schallplatten. 24:45: Schallplatten. 25:00: Schallplatten. 25:15: Schallplatten. 25:30: Schallplatten. 25:45: Schallplatten. 26:00: Schallplatten. 26:15: Schallplatten. 26:30: Schallplatten. 26:45: Schallplatten. 27:00: Schallplatten. 27:15: Schallplatten. 27:30: Schallplatten. 27:45: Schallplatten. 28:00: Schallplatten. 28:15: Schallplatten. 28:30: Schallplatten. 28:45: Schallplatten. 29:00: Schallplatten. 29:15: Schallplatten. 29:30: Schallplatten. 29:45: Schallplatten. 30:00: Schallplatten. 30:15: Schallplatten. 30:30: Schallplatten. 30:45: Schallplatten. 31:00: Schallplatten. 31:15: Schallplatten. 31:30: Schallplatten. 31:45: Schallplatten. 32:00: Schallplatten. 32:15: Schallplatten. 32:30: Schallplatten. 32:45: Schallplatten. 33:00: Schallplatten. 33:15: Schallplatten. 33:30: Schallplatten. 33:45: Schallplatten. 34:00: Schallplatten. 34:15: Schallplatten. 34:30: Schallplatten. 34:45: Schallplatten. 35:00: Schallplatten. 35:15: Schallplatten. 35:30: Schallplatten. 35:45: Schallplatten. 36:00: Schallplatten. 36:15: Schallplatten. 36:30: Schallplatten. 36:45: Schallplatten. 37:00: Schallplatten. 37:15: Schallplatten. 37:30: Schallplatten. 37:45: Schallplatten. 38:00: Schallplatten. 38:15: Schallplatten. 38:30: Schallplatten. 38:45: Schallplatten. 39:00: Schallplatten. 39:15: Schallplatten. 39:30: Schallplatten. 39:45: Schallplatten. 40:00: Schallplatten. 40:15: Schallplatten. 40:30: Schallplatten. 40:45: Schallplatten. 41:00: Schallplatten. 41:15: Schallplatten. 41:30: Schallplatten. 41:45: Schallplatten. 42:00: Schallplatten. 42:15: Schallplatten. 42:30: Schallplatten. 42:45: Schallplatten. 43:00: Schallplatten. 43:15: Schallplatten. 43:30: Schallplatten. 43:45: Schallplatten. 44:00: Schallplatten. 44:15: Schallplatten. 44:30: Schallplatten. 44:45: Schallplatten. 45:00: Schallplatten. 45:15: Schallplatten. 45:30: Schallplatten. 45:45: Schallplatten. 46:00: Schallplatten. 46:15: Schallplatten. 46:30: Schallplatten. 46:45: Schallplatten. 47:00: Schallplatten. 47:15: Schallplatten. 47:30: Schallplatten. 47:45: Schallplatten. 48:00: Schallplatten. 48:15: Schallplatten. 48:30: Schallplatten. 48:45: Schallplatten. 49:00: Schallplatten. 49:15: Schallplatten. 49:30: Schallplatten. 49:45: Schallplatten. 50:00: Schallplatten. 50:15: Schallplatten. 50:30: Schallplatten. 50:45: Schallplatten. 51:00: Schallplatten. 51:15: Schallplatten. 51:30: Schallplatten. 51:45: Schallplatten. 52:00: Schallplatten. 52:15: Schallplatten. 52:30: Schallplatten. 52:45: Schallplatten. 53:00: Schallplatten. 53:15: Schallplatten. 53:30: Schallplatten. 53:45: Schallplatten. 54:00: Schallplatten. 54:15: Schallplatten. 54:30: Schallplatten. 54:45: Schallplatten. 55:00: Schallplatten. 55:15: Schallplatten. 55:30: Schallplatten. 55:45: Schallplatten. 56:00: Schallplatten. 56:15: Schallplatten. 56:30: Schallplatten. 56:45: Schallplatten. 57:00: Schallplatten. 57:15: Schallplatten. 57:30: Schallplatten. 57:45: Schallplatten. 58:00: Schallplatten. 58:15: Schallplatten. 58:30: Schallplatten. 58:45: Schallplatten. 59:00: Schallplatten. 59:15: Schallplatten. 59:30: Schallplatten. 59:45: Schallplatten. 60:00: Schallplatten. 60:15: Schallplatten. 60:30: Schallplatten. 60:45: Schallplatten. 61:00: Schallplatten. 61:15: Schallplatten. 61:30: Schallplatten. 61:45: Schallplatten. 62:00: Schallplatten. 62:15: Schallplatten. 62:30: Schallplatten. 62:45: Schallplatten. 63:00: Schallplatten. 63:15: Schallplatten. 63:30: Schallplatten. 63:45: Schallplatten. 64:00: Schallplatten. 64:15: Schallplatten. 64:30: Schallplatten. 64:45: Schallplatten. 65:00: Schallplatten. 65:15: Schallplatten. 65:30: Schallplatten. 65:45: Schallplatten. 66:00: Schallplatten. 66:15: Schallplatten. 66:30: Schallplatten. 66:45: Schallplatten. 67:00: Schallplatten. 67:15: Schallplatten. 67:30: Schallplatten. 67:45: Schallplatten. 68:00: Schallplatten. 68:15: Schallplatten. 68:30: Schallplatten. 68:45: Schallplatten. 69:00: Schallplatten. 69:15: Schallplatten. 69:30: Schallplatten. 69:45: Schallplatten. 70:00: Schallplatten. 70:15: Schallplatten. 70:30: Schallplatten. 70:45: Schallplatten. 71:00: Schallplatten. 71:15: Schallplatten. 71:30: Schallplatten. 71:45: Schallplatten. 72:00: Schallplatten. 72:15: Schallplatten. 72:30: Schallplatten. 72:45: Schallplatten. 73:00: Schallplatten. 73:15: Schallplatten. 73:30: Schallplatten. 73:45: Schallplatten. 74:00: Schallplatten. 74:15: Schallplatten. 74:30: Schallplatten. 74:45: Schallplatten. 75:00: Schallplatten. 75:15: Schallplatten. 75:30: Schallplatten. 75:45: Schallplatten. 76:00: Schallplatten. 76:15: Schallplatten. 76:30: Schallplatten. 76:45: Schallplatten. 77:00: Schallplatten. 77:15: Schallplatten. 77:30: Schallplatten. 77:45: Schallplatten. 78:00: Schallplatten. 78:15: Schallplatten. 78:30: Schallplatten. 78:45: Schallplatten. 79:00: Schallplatten. 79:15: Schallplatten. 79:30: Schallplatten. 79:45: Schallplatten. 80:00: Schallplatten. 80:15: Schallplatten. 80:30: Schallplatten. 80:45: Schallplatten. 81:00: Schallplatten. 81:15: Schallplatten. 81:30: Schallplatten. 81:45: Schallplatten. 82:00: Schallplatten. 82:15: Schallplatten. 82:30: Schallplatten. 82:45: Schallplatten. 83:00: Schallplatten. 83:15: Schallplatten. 83:30: Schallplatten. 83:45: Schallplatten. 84:00: Schallplatten. 84:15: Schallplatten. 84:30: Schallplatten. 84:45: Schallplatten. 85:00: Schallplatten. 85:15: Schallplatten. 85:30: Schallplatten. 85:45: Schallplatten. 86:00: Schallplatten. 86:15: Schallplatten. 86:30: Schallplatten. 86:45: Schallplatten. 87:00: Schallplatten. 87:15: Schallplatten. 87:30: Schallplatten. 87:45: Schallplatten. 88:00: Schallplatten. 88:15: Schallplatten. 88:30: Schallplatten. 88:45: Schallplatten. 89:00: Schallplatten. 89:15: Schallplatten. 89:30: Schallplatten. 89:45: Schallplatten. 90:00: Schallplatten. 90:15: Schallplatten. 90:30: Schallplatten. 90:45: Schallplatten. 91:00: Schallplatten. 91:15: Schallplatten. 91:30: Schallplatten. 91:45: Schallplatten. 92:00: Schallplatten. 92:15: Schallplatten. 92:30: Schallplatten. 92:45: Schallplatten. 93:00: Schallplatten. 93:15: Schallplatten. 93:30: Schallplatten. 93:45: Schallplatten. 94:00: Schallplatten. 94:15: Schallplatten. 94:30: Schallplatten. 94:45: Schallplatten. 95:00: Schallplatten. 95:15: Schallplatten. 95:30: Schallplatten. 95:45: Schallplatten. 96:00: Schallplatten. 96:15: Schallplatten. 96:30: Schallplatten. 96:45: Schallplatten. 97:00: Schallplatten. 97:15: Schallplatten. 97:30: Schallplatten. 97:45: Schallplatten. 98:00: Schallplatten. 98:15: Schallplatten. 98:30: Schallplatten. 98:45: Schallplatten. 99:00: Schallplatten. 99:15: Schallplatten. 99:30: Schallplatten. 99:45: Schallplatten. 100:00: Schallplatten. 100:15: Schallplatten. 100:30: Schallplatten. 100:45: Schallplatten. 101:00: Schallplatten. 101:15: Schallplatten. 101:30: Schallplatten. 101:45: Schallplatten. 102:00: Schallplatten. 102:15: Schallplatten. 102:30: Schallplatten. 102:45: Schallplatten. 103:00: Schallplatten. 103:15: Schallplatten. 103:30: Schallplatten. 103:45: Schallplatten. 104:00: Schallplatten. 104:15: Schallplatten. 104:30: Schallplatten. 104:45: Schallplatten. 105:00: Schallplatten. 105:15: Schallplatten. 105:30: Schallplatten. 105:45: Schallplatten. 106:00: Schallplatten. 106:15: Schallplatten. 106:30: Schallplatten. 106:45: Schallplatten. 107:00: Schallplatten. 107:15: Schallplatten. 107:30: Schallplatten. 107:45: Schallplatten. 108:00: Schallplatten. 108:15: Schallplatten. 108:30: Schallplatten. 108:45: Schallplatten. 109:00: Schallplatten. 109:15: Schallplatten. 109:30: Schallplatten. 109:45: Schallplatten. 110:00: Schallplatten. 110:15: Schallplatten. 110:30: Schallplatten. 110:45: Schallplatten. 111:00: Schallplatten. 111:15: Schallplatten. 111:30: Schallplatten. 111:45: Schallplatten. 112:00: Schallplatten. 112:15: Schallplatten. 112:30: Schallplatten. 112:45: Schallplatten. 113:00: Schallplatten. 113:15: Schallplatten. 113:30: Schallplatten. 113:45: Schallplatten. 114:00: Schallplatten. 114:15: Schallplatten. 114:30: Schallplatten. 114:45: Schallplatten. 115:00: Schallplatten. 115:15: Schallplatten. 115:30: Schallplatten. 115:45: Schallplatten. 116:00: Schallplatten. 116:15: Schallplatten. 116:30: Schallplatten. 116:45: Schallplatten. 117:00: Schallplatten. 117:15: Schallplatten. 117:30: Schallplatten. 117:45: Schallplatten. 118:00: Schallplatten. 118:15: Schallplatten. 118:30: Schallplatten. 118:45: Schallplatten. 119:00: Schallplatten. 119:15: Schallplatten. 119:30: Schallplatten. 119:45: Schallplatten. 120:00: Schallplatten. 120:15: Schallplatten. 120:30: Schallplatten. 120:45: Schallplatten. 121:00: Schallplatten. 121:15: Schallplatten. 121:30: Schallplatten. 121:45: Schallplatten. 122:00: Schallplatten. 122:15: Schallplatten. 122:30: Schallplatten. 122:45: Schallplatten. 123:00: Schallplatten. 123:15: Schallplatten. 123:30: Schallplatten. 123:45: Schallplatten. 124:00: Schallplatten. 124:15: Schallplatten. 124:30: Schallplatten. 124:45: Schallplatten. 125:00: Schallplatten. 125:15: Schallplatten. 125:30: Schallplatten. 125:45: Schallplatten. 126:00: Schallplatten. 126:15: Schallplatten. 126:30: Schallplatten. 126:45: Schallplatten. 127:00: Schallplatten. 127:15: Schallplatten. 127:30: Schallplatten. 127:45: Schallplatten. 128:00: Schallplatten. 128:15: Schallplatten. 128:30: Schallplatten. 128:45: Schallplatten. 129:00: Schallplatten. 129:15: Schallplatten. 129:30: Schallplatten. 129:45: Schallplatten. 130:00: Schallplatten. 130:15: Schallplatten. 130:30: Schallplatten. 130:45: Schallplatten. 131:00: Schallplatten. 131:15: Schallplatten. 131:30: Schallplatten. 131:45: Schallplatten. 132:00: Schallplatten. 132:15: Schallplatten. 132:30: Schallplatten. 132:45: Schallplatten. 133:00: Schallplatten. 133:15: Schallplatten. 133:30: Schallplatten. 133:45: Schallplatten. 134:00: Schallplatten. 134:15: Schallplatten. 134:30: Schallplatten. 134:45: Schallplatten. 135:00: Schallplatten. 135:15: Schallplatten. 135:30: Schallplatten. 135:45: Schallplatten. 136:00: Schallplatten. 136:15: Schallplatten. 136:30: Schallplatten. 136:45: Schallplatten. 137:00: Schallplatten. 137:15: Schallplatten. 137:30: Schallplatten. 137:45: Schallplatten. 138:00: Schallplatten. 138:15: Schallplatten. 138:30: Schallplatten. 138:45: Schallplatten. 139:00: Schallplatten. 139:15: Schallplatten. 139:30: Schallplatten. 139:45: Schallplatten. 140:00: Schallplatten. 140:15: Schallplatten. 140:30: Schallplatten. 140:45: Schallplatten. 141:00: Schallplatten. 141:15: Schallplatten. 141:30: Schallplatten. 141:45: Schallplatten. 142:00: Schallplatten. 142:15: Schallplatten. 142:30: Schallplatten. 142:45: Schallplatten. 143:00: Schallplatten. 143:15: Schallplatten. 143:30: Schallplatten. 143:45: Schallplatten. 144:00: Schallplatten. 144:15: Schallplatten. 144:30: Schallplatten. 144:45: Schallplatten. 145:00: Schallplatten. 145:15: Schallplatten. 145:30: Schallplatten. 145:45: Schallplatten. 146:00: Schallplatten. 146:15: Schallplatten. 146:30: Schallplatten. 146:45: Schallplatten. 147:00: Schallplatten. 147:15: Schallplatten. 147:30: Schallplatten. 147:45: Schallplatten. 148:00: Schallplatten. 148:15: Schallplatten. 148:30: Schallplatten. 148:45: Schallplatten. 149:00: Schallplatten. 149:15: Schallplatten. 149:30: Schallplatten. 149:45: Schallplatten. 150:00: Schallplatten. 150:15: Schallplatten. 150:30: Schallplatten. 150:45: Schallplatten. 151:00: Schallplatten. 151:15: Schallplatten. 151:30: Schallplatten. 151:45: Schallplatten. 152:00: Schallplatten. 152:15: Schallplatten. 152:30: Schallplatten. 152:45: Schallplatten. 153:00: Schallplatten. 153:15: Schallplatten. 153:30: Schallplatten. 153:45: Schallplatten. 154:00: Schallplatten. 154:15: Schallplatten. 154:30: Schallplatten. 154:45: Schallplatten. 155:00: Schallplatten. 155:15: Schallplatten. 155:30: Schallplatten. 155:45: Schallplatten. 156:00: Schallplatten. 156:15: Schallplatten. 156:30: Schallplatten. 156:45: Schallplatten. 157:00: Schallplatten. 157:15: Schallplatten. 157:30: Schallplatten. 157:45: Schallplatten. 158:00: Schallplatten. 158:15: Schallplatten. 158:30: Schallplatten. 158:45: Schallplatten. 159:00: Schallplatten. 159:15: Schallplatten. 159:30: Schallplatten. 159:45: Schallplatten. 160:00: Schallplatten. 160:15: Schallplatten. 160:30: Schallplatten. 160:45: Schallplatten. 161:00: Schallplatten. 161:15: Schallplatten. 161:30: Schallplatten. 161:45: Schallplatten. 162:00: Schallplatten. 162:15: Schallplatten. 162:30: Schallplatten. 162:45: Schallplatten. 163:00: Schallplatten. 163:15: Schallplatten. 163:30: Schallplatten. 163:45: Schallplatten. 164:00: Schallplatten. 164:15: Schallplatten. 164:30: Schallplatten. 164:45: Schallplatten. 165:00: Schallplatten. 165:15: Schallplatten. 165:30: Schallplatten. 165:45: Schallplatten. 166:00: Schallplatten. 166:15: Schallplatten. 166:30: Schallplatten. 166:45: Schallplatten. 167:00: Schallplatten. 167:15: Schallplatten. 167:30: Schallplatten. 167:45: Schallplatten. 168:00: Schallplatten. 168:15: Schallplatten. 168:30: Schallplatten. 168:45: Schallplatten. 169:00: Schallplatten. 169:15: Schallplatten. 169:30: Schallplatten. 169:45: Schallplatten. 170:00: Schallplatten. 170:15: Schallplatten. 170:30:

Deutsches Luftpostflugzeug Sieger über dem Nord-Atlantik

Der Start in Horta — Wenn es los geht — Leben auf der „Schwabenland“

Donnerstag um 22,22 Uhr deutscher Zeit landete das Luftansa-Flugboot Dornier Do 18 „Zephyr“, das Donnerstag früh um 1 Uhr 10 Minuten von Bord des Motorschiffes „Schwabenland“ bei Horta auf der Azoren-Insel abgelandet war, im Newporter Flughafen. Die zurückgelegte Strecke betrug über 4000 Kilometer und wurde in 22 Stunden 12 Minuten bewältigt. Die Besatzung des Flugbootes bestand aus Direktor Freidrich von Gablenz, Flugkapitän Joachim Blantenburg, Flugzeugführer Ehlberg und Flugmaschinist Geer.

Hochdruck über den Azoren

„Hochdruck über den Azoren!“ melden die berühmten meteorologischen Observatorien der Hafenstadt Horta der Welt. Tiefdruck ist der Himmel. Hierher wehte Schumanntrone tragen die langen Wellen, wenn sie sich am Bauch des Motorschiffes der Luftansa „Schwabenland“ bremen. Auch hier wird mit „Hochdruck“ gearbeitet! Während die Schlagzeilen der amerikanischen Zeitungen von den Rekordflügen eines Nachbarlandes und einer Engländerin berichten, wird hier stille Arbeit an einer regelmäßigen Flugzeug-Postverbindung zwischen Europa und Nordamerika geleistet.

Die „Schwabenland“ schießt

Gerade in diesem Augenblick fließt der helle Flügelkörper des Dornierbootes „Zephyr“ von dem Schleuderschlepp, dem improvisierten „Rollfeld“ dieser schwimmenden Fluginsel. Kommandorufe verhallen im ungeheuren Getöse der Druckluft, die aus den Behältern beim Start eines Katapultflugzeuges abgelassen wird. Fünfundsechzig Atmosphären schleudern das beflügelte „Geschöpf“ heraus. Nach einundvierzig Sekunden hat die katapultierte Flugmaschine so bereits eine Geschwindigkeit von hundertzwanzig Stundenkilometern.

„Bomben“, die dem Fortschritt dienen

Wie lange, mit welcher unendlicher Geduld sind diese Abschnitte geprobt worden, ehe man daran ging, Flugzeuge auf den Schleuderschlepp zu geleiten! An den sonnenverbräunten westafrikanischen Küsten fanden diese selbstverbrannten Manöver statt, bei denen Bomben abgeschossen wurden, die nicht der Zerstörung, sondern dem Fortschritt dienten. Niedrige Eisenklöße waren die Versuchsgegenstände. Zehn Tonnen Gewicht hatten sie und wurden sechzig Kilometer weit geschleudert.

Eine Großtat — in drei Zeilen

Aber diese historischen Zeiten der ersten Versuche sind ja längst vorbei. Die schwimmende Insel „Schwabenland“ hat sich nun schon drei Jahre lang bewährt, ebenso wie das Schleuderschiff „Westfale“. Täglich, eines Tages, hatte die Luftansa den Vorsprung der französischen Postlinie nach Südamerika eingeholt. Mit einem Mal verkündete eine ganz alltägliche Bekanntmachung von drei Zeilen, daß nunmehr deutsche Flugzeuge einen regelmäßigen halbwochentlichen Postdienst eingerichtet hatten.

Worsey — nach New York!

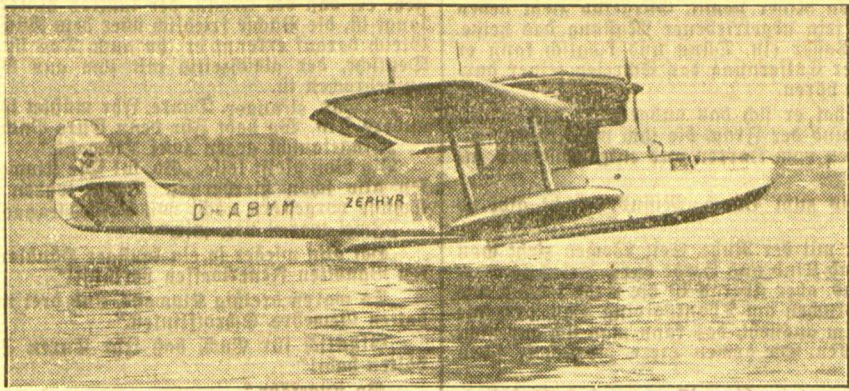
So ist es jetzt wieder. Die „Schwabenland“ hat ihren gewöhnlichen Standplatz verlassen. Sie liegt jetzt vor den Azoren, bald wird sie nach New York fahren, und in einiger Zeit vielleicht schon geht dann wieder so eine alltägliche, scheinbar gar nicht so wichtige Notiz an die Öffentlichkeit: „Die Luftansa eröffnet ihren Postflugdienst nach Nordamerika zweimal wöchentlich!“

Der Wetterdoktor der schwimmenden Insel

Wenig weiß man von den Männern der Besatzung, die auf diesen schwimmenden Inseln, die zu Deutschlands Stützpunkten im Atlantik wurden, ohne daß es sich deswegen in koloniale Konflikte stürzen mußte, leben und arbeiten. Eine der wichtigsten Leute der deutschen „Kolonie“ im Atlantik ist der „Doktor“. So nennen sie jenen schlanken, nicht immer sehr gut rasierten Mann, der auf der „Schwabenland“ das „Wetter macht“. Von ihm hängt es ab, ob der auf dem Schiff wachpostende Kurier weiterbefördert werden darf oder nicht. Es hat schon manchesmal enttäuschende Gesichter gegeben, wenn der „Doktor“ in der bläulichen „Messe“ den hartberittenen Piloten im letzten Augenblick den Abflug untersagte. Aber er versteht es, mit seinem unermüdeten Humor immer wieder die bewölkten Mienen der Ritter des Steuerknüppels „ionig und heiter“ zu stimmen.

„Karle“, der Katapultführer

Eine andere markante Figur an Bord der „Schwabenland“ ist „Karle“, der Katapultführer. Seine immer blütenweiß gewaschene Seemannsmütze schief auf dem breiten Schädel, lehnt er an seiner „Kanone“ vor den zitternden Kabeln der Skalen und erwartet gespannt das Ausleuchten der roten Startlampe. Während das Flugboot schon mit ausgetretenen Flügeln auf der abschüssigen Schienenbahn steht, erhält „Karle“ immer noch bis zum letzten Augenblick neue Meldungen über die Windgeschwindigkeit. Danach richtet er genau die Abflughöhe ein. Das Signal... der Gashebel wird niedergebracht, die Motoren brüllen ihr Sturmlied und fest... jetzt hat es wieder einmal geklappt! Der Metallvogel ist gut abgenommen. Ein



Der erste deutsche Luftpostflug Europa-Nordamerika geclückt

Die Deutsche Luftansa hat als erste Luftverkehrsgesellschaft der Welt den Nordatlantik mit einem für den planmäßigen Luftpostverkehr ausgerüsteten Flugzeug von Europa nach Amerika bezwungen: Das Luftansa-Flugboot Dornier Do. 18 „Zephyr“ hat unter Benutzung des Flugstützpunktes Motorschiff „Schwabenland“ bei den Azoren die über 4000 Kilometer lange Strecke in etwas mehr als 22 Stunden bewältigt.

Der Prozeß der schönen Marguerite-France

Das Ende einer Frau, die ihren Mann der Spionage verdächtigte

Paris, im September.

Der Roman der wegen ihrer vollkommenen Schönheit preisgekrönten Marokkanerin beschäftigt lange Zeit die eingeweihten Kreise, die immer weiter an Umfang zunehmen, je häufiger das Schicksal der Angeklagten vor dem Forum aufgerollt wurde. War Marguerite-France Rabattu, die Tochter angehender Birger in Algier, eine Spionin oder nicht?

Das Gericht fällt in verschiedenen Terminen voneinander abweichende Urteile. Als die junge, schöne Frau endgültig freigesprochen war, suchte sie den Tod im Meer. So wird man die letzten Zusammenhänge in ihrer vollen Wahrheit nie erfahren.

Marguerite-France Rabattu heiratete mit sechzehn Jahren den Meiser Offizier Kridelina. Nach nicht allzu langer Zeit kehrte sie nach Algier zurück. „Mein Mann ist ein Spion, er verrät sein Vaterland. Ich kann nicht mit ihm leben.“ Marguerite-France tat das Letzte. Sie zertrat ihren Gatten an und reichte die Scheidung ein. Sie hatte nicht mit der Nachhut ihres geschiedenen Mannes und seiner Komplizen gerechnet und lebte nun das sorglose Leben einer gelebten Schönheit. In einer Konkurrenz, die eine Filmgesellschaft ausübte, um die vollkommenste Frau zum Filmstar zu machen, wurde Marguerite-France einstimmig gewählt. An dem Tage, an dem die Schönheit öffentlich in öffentlich gekrönt werden sollte, erschien sie nicht. Als sie in den Wagen steigen wollte, der sie zu der mit großem Pomp angekündigten Festlichkeit bringen sollte, wurde sie verhaftet und nach Metz zurückgebracht. Herr Kridelina und sein Kreis behaupteten, Marguerite-France habe an der Spionage teilgenommen.

Marguerite-France erschien vor dem Meiser

Gerichtshof. In dem Bewußtsein ihrer Unschuld verweigerte sie es, ihre Unantastbarkeit alaubwürdig zu beweisen, und wird freigesprochen. Vielleicht fürchtete der hohe Gerichtshof, die Schönheit der Angeklagten habe die Geschworenen beeinflusst und sie milde urteilt. In jedem Fall gab der Staatsanwalt dem Drängen des geschiedenen Gatten nach und legte Berufung ein. Marguerite-France, ermüdet von den fränkenden Verfolgungen, hatte nicht mehr die Kraft, sich so überzeugend wie das erste Mal zu verteidigen, und wird verurteilt. Eltern und Freunde setzen nun ihrerseits alles in Bewegung, damit die Verurteilung, die die schöne Frau zur Verzweiflung brachte, aufgehoben wird. In der dritten Verhandlung gelang es Marguerite-France, eidentlich ihre Unschuld zu beweisen. Aber sie hatte die Freunde am Leben verloren. Ihr zauberhaftes Gesicht war von Leid und Enttäuschung gezeichnet. Sie brachte ihren kleinen Sohn auf das Land und verabschiedete sich von ihren Eltern, wie sie es immer tat, wenn sie das Haus verließ. Dann ging sie zum Meer hinab und warf sich in die Kluten, die für immer den Mund dieser schönen Frau verschlossen. Um Marguerite-France werden Kämpfer bleiben, die leidenschaftliche Kämpfer für und gegen sie ins Treffen schleßen.

250 Meter tief abgestürzt

Bern, 14. September (Gta). Auf der Straße über dem großen St. Bernhard geriet am Sonntagabend ein Personenkraftwagen aus der Kurve und stürzte 250 Meter tief ab. Drei Insassen wurden getötet, während der Lenker des Wagens mit einem Armbruch davorkam.

7 Uhr 27. Der Ton sinkt... Schrauben drehen sich langsamer... Die Spalten sind geschlossen. Der „Wal“ ist klar. Signalprobe... Gegenlampen leuchten auf... Der scharfe Ton der aus den Druckbehältern ausströmenden Luft klingt herauf. Wieviel Druck wird wohl mit auf die Reise kriegen?

Die Kraft des Riesen

7 Uhr 29. Langsam wird der Gashebel weiter niedergedrückt... Tourenzahl steigt... Alle Mann sitzen wir an die Rückenlehnen gepreßt. Gleich muß der gewaltige Ruck erfolgen... Druck auf das Startsignal! Mit rasender Geschwindigkeit stürzt alles auf mich ein... Kurzer Ruck... Unbändige Gewalt... eine Riesenfaust drückt mich an die Rückenlehne... Die Luft scheint mir wegzublauen... Der Körper ist wie gefesselt. Da... Ein zweiter Ruck! Krachend ist der Flugzeugschlitten in die Bremsbaden gefahren. Die Stützen sind weggeklappt. Die mitgegebene Kraft trägt den „Zephyr“ weit über die glitzernde Fläche... Das Gleichmaß kehrt zurück... und schon hört man den Sender, der das Starttelegramm der „Schwabenland“ gibt. In weiter Ferne sehen wir verschwinnend klein die Masten der „Schwabenland“...

Und so werden bald Tag für Tag von der schwimmenden Insel die regelmäßigen Kuriere neue Industrie entsteht. Eine deutsche Firma er nach Südamerika hat auch hier ein Zeppelin der Luftansa den Weg gewiesen. Schon bringen deutsche Flieger und Luftschiffer wöchentlich Zehntausende von Luftpostbriefen über den Ozean. Eine neue Industrie entsteht. Eine deutsche Firma erfand Apparate, durch die Briefe auf Rollfilmen in mikroskopischer Verkleinerung photographiert werden können, um das allzu hohe Porto für Afrika-Stücke zu sparen. In England, in Frankreich, in Holland und Belgien haben sich die Geschäftsunternnehmungen heute schon an den deutschen Luftpostverkehr nach Südamerika gewöhnt und werden genau so den erweiterten Luftpostverkehr nach New York begrüßen. Zehneinhalb Tage braucht die Post heute mit den „Imperial Airways“ von London nach Australien, sechseinhalb mit den Flugzeugen der Holländer bis Batavia. Die „Pan-American Airways“ hat mit dem „China Clipper“ die Vereinigten Staaten bis auf wenige Tage Flugzeit dem Reich der Mitte genähert. So spinnst sich immer dichter das neue Flugpostnetz um die kleingemordene Erde. Daß aber deutsche Flugzeuge die schwierigsten Strecken über Nord- und Südatlantik bezwangen, das wird einit als größte Ruhmesstat der deutschen Fliegerei in die Annalen der Zeit eingehen.

Nachricht von dem vermissten Gordon-Bennett-Ballon

Von der bisher vermissten Besatzung des polnischen Freiballons „Lopp“, Janusz und Brent, ist beim polnischen Aero-Klub ein Telegramm eingegangen, wonach der Ballon am 11. September nach Zurücklegung von rund 1650 Kilometer 100 Kilometer von der Stadt Omega (Weißes Meer) gelandet ist. Er dürfte damit den zweiten Platz im Gordon-Bennett-Wettbewerb erlangt haben. Die Ballonfahrer haben erst jetzt auf ihrem Marsch nach Omega eine Telegraphenstation erreichen können.

„Lagerbier“ 210 Jahre alt

Im Schweidnitzer Keller, dem bekannten Bierlokal im Rathaus zu Breslau werden zur Zeit Umbauten ausgeführt, da die Räume wieder in ihren historischen Zustand veretzt werden sollen. Beim Ausstemmen einer Nische für einen Heizkörper stellte sich heraus, daß ein Baumeister in längst vergangenen Zeiten hier schon eine Nische angelegt hatte, die später zugemauert worden war. In dieser Nische standen zwei Gläser aus grünlichem Glas, sogenannte „Breslauer Feg“, das sind walzenförmige Biergläser, wie sie früher im Schweidnitzer Keller benutzt wurden und heute nur noch im Museum zu sehen sind.

Die Gläser waren zur Hälfte mit einer wasserklaren geruchlosen Flüssigkeit gefüllt, auf dem Grunde befand sich ein Bodensatz. Die Gläser standen auf einem Ziegelstein, in dem die Jahreszahl 1726 eingemeißelt ist. Die chemische Untersuchung ergab, daß die Flüssigkeit die Reste eines alkoholisches und hefehaltigen Getränkes, also Bier, sind. Der Alkohol hat sich in den 210 Jahren verflüchtigt, die übrigen Bestandteile, wie Hefe, Malz und Zucker, setzten sich am Boden ab. Bisher hat noch niemand den Mut gehabt, dieses über 200 Jahre alte Bräu, das den Namen „Lagerbier“ wirklich verdient, zu probieren.

Agnes Miegel erzählt... Ein Besuch bei der Dichterin

Von Erika Schulmann

„Man vergißt nicht einen Augenblick, daß man im Grenzland lebt“, dieses Wort von Agnes Miegel, das sie mir zum Abschied unserer Unterhaltung sagte, klingt auch durch alle ihre Verse, aus allen ihren Balladen und Erzählungen. Und sie ist in ihrem ganzen Wesen eine Grenzländerin, die lebte und doch etwas schwere Frau des deutschen Ostens. In ihr vereinigt sich das leichtere Blut der Salzburger mit dem schwereren der niederländischen Vorfahren.

Ein wenig im Sessel zurückgelehnt sitzt mir die Dichterin gegenüber. Ihre lebhaften Augen leben mich an, und ein quäntliches Lächeln fließt in ihrem Gesicht. Wir sind ins Plaudern geraten, erzählen einander von unserer Arbeit, unserem Leben.

So wie die Dichterin an ihrem Heimatland hängt so hängt sie auch an ihrer Heimat. „Meine Panselente sind so geschwisterlich zu mir“, erzählt Agnes Miegel. „Sie sind eigentlich immer so zu mir gewesen. Die Stadt schenkte mir diese Wohnung hier. Seit Simon Dachs Zeiten ist es Tradition, daß die anerkannten Dichter zu ihrem fünfzigsten Geburtstag ihre Königsberger Wohnung geschenkt bekommen.“ Man merkt Frau Miegel die Freude über ihre schmucke Wohnung an. Man merkt, wie alljährlich sie in ein wenig Bequemlichkeit und eine schöne Aussicht zu haben, einen Blick über weite Parkanlagen schweift. „Der Reichhof Praesal und Dom, das sind meine ersten Kindheitserinnerungen“, erzählt sie.

„Und dann die See. Wir saßen im Sommer nach Graz, das damals noch ein kleines Fischerdorf war, und ich mußte jeden Tag mit dem Schulkindersua in die Stadt fahren. Ich sehe mich immer noch die Straße zum Bahnhof in Graz hinaufrennen. Jeden Tag ging es in dieser Weise von Haus fort. Daß ich einmal eine Dichterin werden würde, ahnte kein Mensch. Ich hatte mehr Sinn für die Küche und für Kochen und Hauswirtschaft als für wissenschaftliche Fragen. In der Schule allerdings hatte ich weiterhin große Freude an der Metrik. Ich verlor mich danach auch meine ersten Gedichte, die mir ein Lob der Lehrerin eintrugen.“

„Wann brachten Sie Ihr erstes Buch heraus?“ Frau Miegel, und wie war dessen Aufnahme?“ „Mein erstes Gedichtbändchen erschien bei Costa. Es war in den Jahren 1899/1900. Die Kritik des Büchleins war gut. Sehr viel habe ich dem Posen Dichter Carl Hulse zu verdanken. Er mochte mich mit Münchhausen bekannt, der die Ballade neu beleben wollte und mit dem ich zusammenarbeiten konnte.“

„Wie arbeiten Sie eigentlich?“ Frau Miegel? „Tragen Sie einen Stoff Lame mit sich herum. Bevor Sie ihn niederzuschreiben oder“

„Ich arbeite nicht schnell, aber sehr erhalt. Am liebsten las ich in den letzten Jahren Gedichte von vielen anderen Dichtern, die ich am Morgen am wachen und kann am besten schaffen. Ich schlepe mich sehr lange mit meinen

Blänen herum. So war ich schon seit meiner Kindheit an Stoffen. In jedem Lebensalter steht man sie in einer neuen Art.“

„Schnell zu arbeiten ist Ihnen sicherlich sehr unangenehm?“

„Gewiß. Ich kann es allerdings auch. Ich war eine Zeilana Schriftleiterin des Feuilletonsteiles an der Dirschbühnen Zeitung, und zwar in einer polnisch außerordentlich schwierigen Zeit. Die Zeitschrift in der Redaktion war für meine Arbeit sehr wertvoll. Ich hatte auch das Glück, viele jüngere Menschen um mich zu haben, deren Kameradschaft mir über schwere persönliche Erlebnisse hinwegholfen hat.“

„Sie haben eine Zeilana nichts geschrieben?“ „Das stimmt. Es war in der Zeit, als ich viele Krankenbesuche auf mich folgerten, als ich meinen kranken Vater zu pflegen hatte. Ich schrieb wohl, aber es kam zu keiner Veröffentlichung, weil ich einfach keine Zeit dafür hatte.“

„Wie entstehen Ihre Werke eigentlich?“ Sie machen sich sicherlich wie auch die meisten anderen Dichter Notizen, nach denen Sie sich bei der Ausarbeitung richten?“

„Kurze Notizen genügen im allgemeinen. Nur bei geschichtlichen Themen mache ich mir aus Quellenwerken Auszüge, die nicht künstlerischer Art sind sondern sachlicher und nur das Gerüste darstellen, das ich dann erst mit Leben erfüllen muß. Da ich meine Sachen vorher im Kopf ausgearbeitet ansehe, habe ich nach der Niederschrift nicht viel Verbesserungen vorzunehmen. Am liebsten lese ich dann die Arbeit für ein paar Wochen beiseite, um sie nachher noch einmal gründlich

durchzusehen. Bei der Niederschrift ist es schwer, wenn man an einer Stelle festhakt. Denn man wacht nun aus der Arbeit auf, und das ist mir immer schmerzhaft. Ich lege ganz in der Sache und empfinde es als qualvoll, wenn andere Dinge dazwischentreten.“

„Wo finden Sie Ihre treuesten Leser, Frau Miegel? Sicher doch hier in Ihrer Heimat?“

„Ja, hier in Dirschbühnen, überhaupt im Grenzland, und dann habe ich eine so über alles Erwartete freundliche Aufnahme in Schwabem gefunden. Ich lese gern vor diesen Menschen, denen man die Freude am Erleben anliest. Am liebsten lese ich vor ganz alten Menschen oder vor der Jugend. Ich bin so froh über diese Jugend, die recht heranwächst.“

„Sie lesen doch meines Wissens immer Welsh nachten im Mundfunk?“

„Es ist mein schönstes Weihnachtserebnis wenn ich Welsh nachten oder am ersten Feiertag am Welsh nachten sprechen darf. Ich bin immer glücklich über den Mundfunk zu sprechen.“

Ein Mann, ein Pferd, eine Büchse

Ein Deutscher in den Indianeraufständen

Von Clemens Laar

Mitten im grünen Herzen von Kentucky, dort, wo die Blockhausbauten des historischen Forts Harrod mit den Villen der Baumwollmillionäre von Harrodsburg zusammenstoßen, liegt das Häuschen des deutschen Uhrmachers Kreiser.

Seit genau hundert Jahren sind die Kreisers hier ansässig. Der erste Kreiser, ein Uhrmacher aus Gräfenhainichen, kam gerade zur rechten Zeit herüber, um an den großen Indianerkämpfen der vierziger Jahre teilzunehmen und der Besatzung des Forts Harrod die Büchschenschlösser zu reparieren. Kein schlechtes Geschäft, aber zur Uhrmacherei kam er zeit seines Lebens nicht mehr. Erst als die Grenz-kämpfe sich immer mehr nach Westen zogen und Kentucky aus der „frontier“ zur relativ friedlichen Steppe wurde, konnte man wieder daran denken, daß es so etwas wie Uhren auf der Welt gab. Da war es aber schon der zweite aus der amerikanischen Kreisergeneration, der sich diesem Problem widmen durfte.

Den Kreisers aus dem umspinnenen Häuschen am Fort Harrod ist es zu danken, wenn das Andenken eines deutschen Mannes nicht ganz in Vergessenheit gerät, der es eigentlich verdiente, mit seiner Wüste im Ehrensaal der amerikanischen Kolonisationsgeschichte zu stehen.

Im Garten des Kreiserschen Anwesens ist sein Grab. Seit mehr als fünfzig Jahren ruht er hier, aber kein Blizard, kein Tornado kann es erreichen, daß der schlichte Hügel einmal ohne Schmuck und ohne Grün ist. Auf dem Findlingsstein, der sich grünemoos über dem Hügel legt, haben fürsorgliche Hände etwas eingemeißelt. Man kann es nicht mehr lesen, aber die Kreisers wissen, was es heißen soll:

„Hier ruht der Mann, der sich Hubert Baron nannte. Er war ein deutscher Mann. Die Indianer liebten ihn, weil er sie rettete. Gott schenke ihm die ewige Ruhe!“

Die Familie Kreiser weiß viel von ihm. Er hat im Jahre 1878 schwerverwundet im Hause des ersten amerikanischen Kreiser gelegen, er ist auch schließlich hier gestorben.

Die Aufzeichnungen, die er damals auf dem Schmerzenslager machte, ein Stoß vergilbter Papiere mit vergehendem Hellgrau der Schriftzüge, befinden sich noch heute im Besitz der Familie. Sie wissen viel von dem unruhigen Leben dieses romantischen Deutschen, die Kreisers, nur das eine wissen auch sie nicht: seinen Namen. Er nannte sich Hubert Baron, aber er ließ niemals Zweifel darüber aufkommen, daß dies nicht sein wirklicher Name war.

Es heißt, daß Hubert einst ein märkischer Edelmann und deutscher Offizier gewesen ist.

Hier folgt sein Schicksal, wie es sich aus seinen Aufzeichnungen ergibt. Es war ein deutsches Schicksal. Der Abenteurer, der sich Hubert Baron nannte, starb für eine verlorene Sache, für einen großen Gedanken der Menschlichkeit.

Ein Narr aus Deutschland

Der Cimarron, der sonst im Frühsommer seinem Vater Mississippi alle Ehre macht, ist trocken wie eine ausgekehrte Kegelbahn. Soweit das Auge reicht, ist an den Uferböden keine grüne Stelle zu entdecken. Nichts als Geröll und da und dort graugelber, verbörrter Siderit, struppige, verkommene Wacholderbüsche ohne eine einzige Knospe.

Big Scofield, der Schafzüchter, flucht, daß der lange Kentucky-Vorderlader auf seinem Rücken zu tanzen beginnt.

„Pinched! Aint' no luck in this dirty hole of a world for a fellow like mine...“

Da sieht man in der Klemme! In diesem dreidigen Loch, das sich Welt nennt, gibt's eben kein Glück für unferne!

Big Bosh Scofield stiert auf das fukbreite Minnissal, das sich durch den krummen Lehm müht und das sich Cimarron River nennt. Gurgelnd zieht neben dem Mann sein abgetriebener Mustang das heiße, schmutzige Wasser ein. Dünn und kläglich kann er schon aus der Entfernung das Schreien seiner durstigen Herde hören.

So fein hat er sich das ausgemalt: daß er zurüchprengt und der Frau, die ihm mit großen tragenden Augen vom Karren aus entgegenstaut, jubelt:

„Gras bis zum Bauch, Missus! Jetzt gibt es Ruhe!“

Nichts ist mit der Ruhe. Seit Wochen zieht man mit Frau und Kind und Herde durch dieses gottverdammte Land, aber überall ist die Erde trocken wie der Mittagsluch am Thanksgiving Day, und wie ein Grashalm ausfrieselt, das kann man sich gar nicht mehr vorstellen. Die armen Tiere, die Schafe, schon gar nicht!

Der Herrgott mochte wissen, wo das hinführen sollte! Das Jahr 76 war trocken, das Jahr 77 noch darrer, und in diesem Jahr scheint der ganze Erdball im Fieber zu liegen.

Überall sieht es so aus. Auf den Plains von Arkansas, in den Steppen von Nebraska, auf den Prärien von Dakota und Kansas. Das Wild zieht, die Büffel ziehen und auch die Menschen. Alles sucht das Grün, das Leben bedeutet. Wo einer ein Fleckchen entdeckt, da ist auch gleich der Zweite und Dritte da, und dann wird es immer so, daß Blut den Regen erkeht, der nicht kommen will.

Das Schlimmste ist, daß es so aussieht, als ob man ein neues Jahr 55 erlebte. Überall sind die Indianer in offenem Aufruhr, und man mühte sich schon sehr täuschen, wenn aus den vereinzelten lokalen Kämpfen am Canadian River, an der Santa Fe Trail, auf der North-Platte, am Big Horn und im Yellowstone-Tal nicht ein allgemeiner neuer Indianerkrieg würde. Weiß gegen Rot!

Arme Teufel, die Roten! Sie wissen eben nicht mehr, wovon sie leben sollen. Die Reservationen

haben schon in normalen Zeiten nicht mehr genug Grasboden für sie, und jetzt treibt sie eben wieder der Hunger dazu, die Kriegsfarben aufzulegen und über die Grenzen in das Siedlerland einzudringen. Und die Siedler? Die Siedler und Züchter suchen ihr Heil im Gebiet der Indianer und bilden sich ein, dort das Gelobte Land finden zu können. Kuriose Welt!

Im oberen Wyoming sollen noch gute Weideplätze sein, aber da haben die Roten die Oberhand, und da behält man eine fette Herde mit dem eigenen Skalp. Eine elende Welt!

Truppen mühten dahin, und dann endgültig Schluß mit den verwünschten Roten. Arme Kerle, aber schließlich nur erbärmliche Heidenjöhne, und der beste Indianer ist nun einmal der tote Indianer...

„Howdy, old-timer! Wie geht's, alter Freund?“ Big Bosh Scofield fahrt an den Gürtel, aber da sieht er, daß der Mann, der lautlos hinter ihn gelangt ist, die Büchse friedlich über dem Rücken trägt. Gleich darauf erkennt er ihn auch. Das ist doch der Deutsche, der gleichzeitig mit ihm aus Muskogee aufgebrochen ist.

„Howdy, stranger. Danke, Ihr mühtet längst woanders sein. Wo habt Ihr denn eure Paktiere?“

„Eingetauscht gegen zwei Kiowahs.“ Big Bosh pfeift leise. „So, so! Die Kiowahs freifen also schon hieherum. Dann waren die drei Schüsse vorgestern nacht von Euch, stranger.“

„Zwei waren von mir.“

„Hat also wieder so ein laufiger Händler den roten Banditen Feuerwaffen verkauft!“

„Es waren dreißig Kiowahs, und drei von ihnen hatten Gewehre. Schrotflinten.“

„Glücklich für Euch, daß Ihr Euren Skalp behalten habt!“

„So ungefähr.“

„Noch Proviant?“

„Wenig.“

„Dann könnt Ihr heut nacht mit mir kampen. Hab' noch genug. Außerdem sind zwei Büchsen immer besser als eine. Meine Missus schießt schlecht. Wird übrigens bald hier sein mit der Herde.“

Der Deutsche nickte stumm. Sie haben sich alles gesagt, was für diesen Tag zu sagen notwendig ist. Nichts Besonderes übrigens. Derartige Gespräche werden um diese Zeit tagtäglich zu Tausenden auf den Prärien Nordamerikas geführt.

In dritt sitzen sie am Feuer, als sahlblau die Nacht über das braune, riesige Land gezogen kommt. Sinken bei der Herde lärmten Scofields beide Schwarzen. Die Kinder nebenan im Karren zanken sich. Die Scofields lassen sie gewähren, wie sie alles gewöhren lassen. Immer zahlreicher tönen die Schreie der Prärieherde, aber es ist nicht ganz sicher, ob es wirklich Roten sind. Es können auch die Späher der Kiowahs sein.

Ihre Gedanken hängen alle an dem gleichen Punkt, und so ist weder der Deutsche noch die Frau überrascht, als Big Bosh Scofield unvermittelt vor sich hindrummelt:

„Nicht gefährlich, die Kiowahs. Zeige Kerle! Rücken aus, sobald der erste von ihnen tot ist.“

Der Deutsche nickt. Das hat er gemerkt, vor zwei Tagen, als rings um ihn die Prärie plötzlich lebendig wurde und aus allen Winkeln der Nacht nackte, grellbemalte Gestalten sprangen. Die Leiber seiner beiden Maultiere hatten ihn vor dem ersten Pfeilhagel geschützt. Einmal war ihm grobes Schrot um die Ohren geflogen, aber dann hatte seine umgearbeitete Zündnadelbüchse zweimal gebläht, und der Spuk war vorbei. Zwei tote Maultiere und zwei verkrümmte Indianer lagen jetzt dort, und noch ein paar Tage mochte es dauern, dann hatten die Roten auch dieses letzte Erinnerungsmal an ein Stückchen Präriealltag fortgebracht.

Big Bosh starrt stumm in das Feuer. Er rechnet sich aus, wie lange seine Herde noch treibfähig bleibend wird. Auf acht Tage kommt er. Acht Tage im günstigsten Fall. Aber dann hält sich kein Stück mehr auf den Beinen.

Die Frau betrachtet verstohlen den Fremden. Er ist jung, aber er sieht verschlossener aus als die bestimmte keineswegs offenerzigen Männer ihres Landes. Er trägt auch nicht die übliche Kleidung der Jäger und Prärie-Läufer aus Rehleder, sondern hohe Segeltuchgamaschen, die an der Seite mit einem Riemen verschürt sind, und einen Anzug aus schiffaräumer Leinen. Der Fremde kann noch nicht lange im Lande sein, sonst sähe seine Kleidung anders aus.

„Ihr seid noch nicht lange im Lande, Fremder?“

„Lange genug. Ich habe in Louisiana Baumwolle gepflanzt, aber bald Konkurs gemacht. Man muß sehr rücksichtslos sein und erbarungslos gegen seine Mitmenschen, wenn man heutzutage auf den Baumwollfeldern sein Glück machen will. Dann habe ich am Fort Worth Pferde gezüchtet und gut an die Bundeskavallerie verkauft. Eines Nachts aber haben die Comanchen die Herde geholt. Wollt Ihr noch etwas wissen?“

Die Frau schüttelt bestimmt den Kopf. Der Fremde merkt es und lächelt zum ersten Male.

„Ich bin ein Deutscher“, sagt er begütigend, „und jetzt bin ich auf dem Wege nach Wyoming. Ich will zum Hobad Canyon und dort jagen. Vielleicht sammle ich genug Felle, um eine neue Herde starten zu können. Vielleicht auch nicht...“

Big Bosh horcht auf. Er sieht seinen Gast mit langem Blick an und speit ins Feuer.

„Ist nicht zu machen, stranger. In den Eshohonen-Gebieten, am Windriver-Berg und am Teton-Pak ist der Teufel los. Alle Stämme aus der San Carlos Reservation sind in die Täler eingezogen. Die Apachos, die Cheyennes, die Dagen und die Comanchen und die Froschen haben sich vereinigt, und es heißt, daß sich auch die Chickasaws, die Choktaws und die Creeks erhoben haben. Rawlins soll eingeschlossen sein, und wahrscheinlich ist es inzwischen schon gefallen. Selbstmord, stranger, jetzt in dieses Gebiet ziehen zu wollen. Könnt mit uns kommen. Hoffe, an den Wichita Falls Weideland zu finden, und Wild gibt es dort haufenweise.“

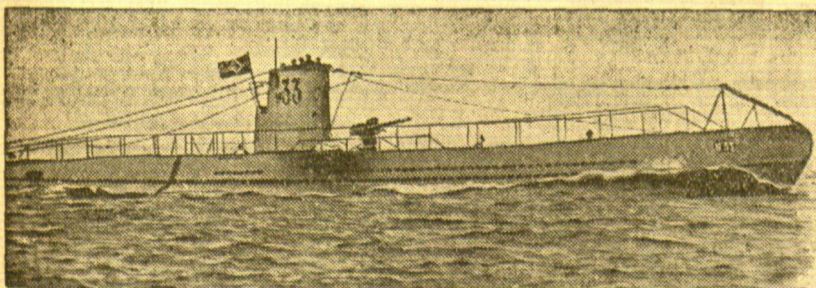
(Wird fortgesetzt.)



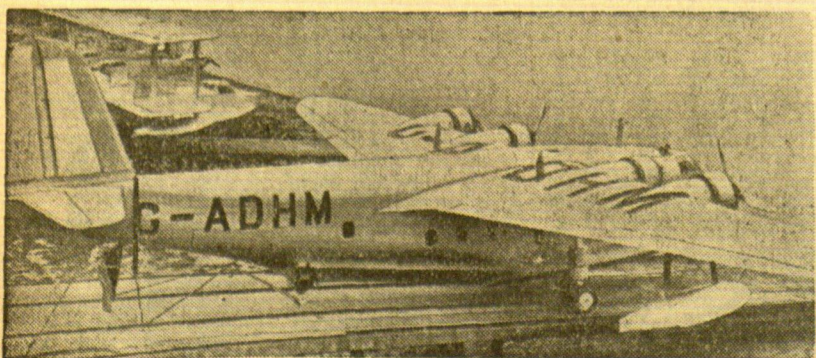
Links: Unterzeichnung des Vertrages, der Syrien eine gewisse Selbständigkeit verleiht

Am Quai d'Oran in Paris wurde loeben der französisch-irische Vertrag unterzeichnet, durch den dem bisherigen Syrienmandat Frankreichs nominell Selbständigkeit verliehen wird. Praktisch haben die Franzosen jedoch ihre bisherige entscheidende Stellung in Syrien voll bewahrt. Unter Bild zeigt von links nach rechts: den vordrübergehend mit den Geschäften des Außenministeriums beauftragten Chautemps, Ministerpräsident Léon Blum, Untersekretär Biénot, dann den Chef der irischen Delegation Hachem ben Attass während der Unterzeichnung des Vertrages

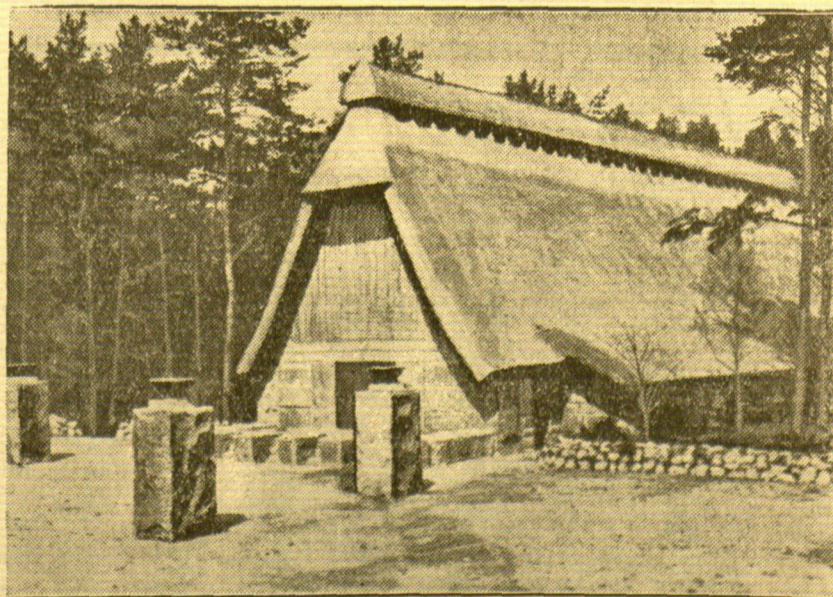
Rechts: Volksgewaltige Hausen rücken in ein Dorf bei Cordoba ein



„U 33“, ein deutsches Unterseeboot der 500-Tonnen-Klasse, bei einer Fahrt durch den Kieler Kanal.



Das englische Riesenflugboot für den Transatlantikverkehr Das viermonatige englische Riesenflugboot für den Transatlantikverkehr machte in diesen Tagen seine ersten Versuche. Auf unserem Bild sieht man das Flugboot, welches 26 Passagiere aufnehmen vermag, auf der Gleitbahn der Bauwerft in Rochester (Kent).



Ehrenmal für die Toten der pommerischen SS

Auf dem Rugard bei Bergen auf Rügen wurde dieses bemerkenswerte Ehrenmal für die Toten der pommerischen Hitler-Jugend errichtet. Das Mal wurde in Anlehnung an die alte nordische Bauweise vom Volksbund für deutsche Kriegsrückkehrer erbaut. Der Unterbau besteht aus Granit, und das Dach selbst ist mit Schilf gedeckt



Die großen Herbstmanöver in Frankreich

Im Südosten von Frankreich finden in diesen Tagen die großen Herbstmanöver statt, an denen auch marokkanische Regimenter teilnehmen. Hier sieht man eine Abteil von Spahis der „roten“ Bar. et beim Vormarsch in der Nähe von Barages.



Volksturn-Meisterschaften des Turngaues

Der Turngau Memel wartete am letzten Sonntag in Hendekrug mit seiner letzten diesjährigen Großveranstaltung auf. Das Volksturnfest, bei dem die Gaubesten im leichtathletischen Können ermittelt wurden, fand unter den allergünstigsten Umständen statt. Herrlicher Sonnenschein lag über der Kampfstätte, dem Sportplatz der Hendekruger Volksschule, die von fast zweihundert Kämpfern und einer noch zahlreicheren Zuschauermenge besucht war. Der Sportplatz ist leider trotz seiner günstigen Lage inmitten des Ortes für eine solche Großveranstaltung zu klein. Die Abwicklung der Kämpfe konnte nicht ganz reibungslos vor sich gehen. Bei der Masse von Turnerinnen und Turnern, die den Platz belebten, muß es geradezu Wunder nehmen, daß die Abwicklung der Meisterschaften so völlig ohne Unfall vor sich ging, zumal oft ein weitgeschleudertes Ball oder Speer fast in die Zuschauermenge flog.

Für Turnerinnen und Turner waren folgende Kämpfe ausgeschrieben: Turner I (19-32 Jahre): Sechskampf, bestehend aus 100- und 400-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen. Alle anderen Gruppen, Turner wie Turnerinnen, bestritten Dreikämpfe, die sich aus Lauf, Sprung und Wurf zusammensetzten. Bei den Turnern und Turnerinnen der erste Klasse sowie bei den Jugendturnern galten die abgelegten Leistungen auch für die Einzelkämpfe (zur Ermittlung der Gaubesten). Die leider nicht in bestem Zustand befindliche Laufbahn ließ keine besondere Zeiten zu. Ganz besonders schwierig gestaltete sich der 400-Meter-Lauf und die Staffeln auf der so kurzen und mit scharfen, nicht erhöhten Kurven versehenen Laufbahn. Die Einzelleistungen der Turnerinnen sind bei früheren Veranstaltungen so fieberhaft gewesen; zum Beispiel warf Wißke bei der vorletzten Veranstaltung den Speer fast 80 Meter, dagegen jetzt nur 26,65. Die Turner, von denen Biaga (M.D.V.-Memel), Kallwies (M.D.V.-Hendekrug) und Griqat (Herderschule) besondere Beachtung fanden, warteten mit sehr schönen Leistungen auf. Griqat überlieferte unter dem Jubel der Einheimischen bei 1,65 Meter die Latte glatt und streifte sie nur leicht bei 1,70 Meter; eine Leistung, die besonders anerkannt werden muß. Die übrigen Einzelleistungen der Turner, wie der Weitsprung von Schaulinski mit 6,20 Meter, der Schleuderballwurf von Biaga mit über 47 Meter, das Kugelstoßen von Kallwies mit 11,88 Meter und der 400-Meter-Lauf von Waszkolus mit 57,9 Sek. sind beachtliche Erfolge. Ebenso wie ihre älteren Turnbrüder warteten auch die Turner-Junioren mit schönen Leistungen auf. Wenn man bedenkt, daß das volkstümliche Turnen nur im Sommer gepflegt wird und für den Turner hauptsächlich eben das Turnen gilt, so dürfte wohl der Beweis erbracht sein, daß die Turnerei den ganzen Mann gleichmäßig durchbildet. Die Kämpfe, die sich bis gegen 4 Uhr nachmittags hinzogen, fanden ihren Abschluß mit den Staffeln. Alle Rennen waren spannend und rissen die Zuschauer zu lautem Beifall hin. Besonders die 10x1/2-Runden-Staffel, die der M.D.V.-Memel mit Glück gewinnen konnte, tat es den Zuschauern an. Zweimal stürzte in den engen Kurven ein Herderschüler, und so konnte die Staffel, trotz einer ganz sicheren Angelegenheit der Herderschule, von Memel gewonnen werden, allerdings erst nach hartem Kampf mit dem Hendekruger M.D.V. Die 4x100-Meter-Staffel fiel überlegen an die Herderschüler; schon vom Start weg führten die Schüler und dank fehlerfreiem Stabwechsels „hängten“ sie ihre beiden Gegner sicher ab. Ebenso sicher holten sich auch die Frauen der Herderschule ihre 4x75-Meter-Staffel. Gerade in den Staffelläufen muß Memel noch viel lernen, nur dann werden die Memeler Turner, die über gutes Läufermaterial verfügen, Aussicht auf Erfolg haben. Nach Beendigung der Kämpfe wurde die Siegereverkländung vorgenommen. In gemühtlicher und harmonischer Stimmung saßen Turnerinnen und Turner dann noch lange im Hotel „Germania“ zusammen, bis die Abschiedsstunde geschlagen hatte. K.D.

Sechskampf Turner Ia

1. Biaga-M.D.V.-Memel 79 Punkte. 2. Schaulinski-M.D.V. Hendekrug 72 Punkte.

Sechskampf Turner Ib

1. Griqat-Herderschule Hendekrug 73 Punkte. 2. Niemann-M.D.V. Memel 62 Punkte.

Einzelkämpfe Turner Ia und Ib:

100-Meter-Lauf: 1. Schaulinski-M.D.V. Hendekrug 12,2 Sek., 2. Biaga-M.D.V. Memel 12,2 Sek., 3. Kallwies-M.D.V. Hendekrug 12,3 Sek.
400-Meter-Lauf: 1. Waszkolus-Herderschule 57,9 Sek., 2. Kallwies-M.D.V. Hendekrug 58,8 Sek., 3. Niemann-M.D.V. Memel 61,0 Sek.
Weitsprung: 1. Schaulinski-M.D.V. Hendekrug 6,20 Meter, 2. Biaga-M.D.V. Memel 6,06 Meter, 3. Griqat-Herderschule Hendekrug 5,60 Meter.
Hochsprung: 1. Griqat-Herderschule Hendekrug 1,65 Meter, 2. Schaulinski-M.D.V. Hendekrug 1,62 Meter, 3. Tiedel-M.D.V. Memel 1,60 Meter.
Kugelstoßen: 1. Kallwies-M.D.V. Hendekrug 11,88 Meter, 2. Bergmann-M.D.V. Memel 10,85 Meter, 3. Biaga-M.D.V. Memel 10,50 Meter.
Speerwerfen: 1. Jonas-M.D.V. Memel 40,93 Meter, 2. Biaga-M.D.V. Memel 39,99 Meter, 3. Griqat-Herderschule Hendekrug 38,93 Meter.
Schleuderball: 1. Biaga-M.D.V. Memel 47,26 Meter, 2. Smolitsch-M.D.V. Memel 46,65 Meter, 3. Kwanka-M.D.V. Memel 44,45 Meter.

Jugendturner I (15-16 Jahre):

Dreikampf: 1. Schneider-Herderschule Hendekrug 54 Punkte, 2. Stars-Herderschule Hendekrug 50 Punkte, 3. Johannes-M.D.V. Memel 50 Punkte, 3. Ervic-Herderschule Hendekrug 49 Punkte, 4. Neubur-Herderschule Hendekrug 48 Punkte, 5. Bentber-Herderschule Hendekrug 44 Punkte, 6. Warfisch-Herderschule Hendekrug 42 Punkte.

Einzelkämpfe:

Kugelstoßen: 1. Berger-Herderschule 10,90 Me-

ter, 2. Warfisch-Herderschule 9,05 Meter, 3. Stars-M.D.V. Hendekrug 8,88 Meter.

Schlagballwerfen: 1. Lufoidus-M.D.V. Memel 77,20 Meter, 2. Raubur-Herderschule 69,60 Meter, 3. Warfisch-Herderschule 68,95 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Berger-Herderschule 13 Sek., 2. Schneider-Herderschule 13,1 Sek., 3. Johannes-M.D.V. Memel 13,5 Sek.

Weitsprung: 1. Berger-Herderschule 5,15 Meter, 2. Johannes-M.D.V. Memel 4,77 Meter, 3. Warfisch-Herderschule 4,75 Meter.

Schleuderball: 1. Raubur-Herderschule 40,40 Meter, 2. Schneider-Herderschule 40,00 Meter, 3. Ervic-Herderschule 39,50 Meter.

Leichtathletische Wettkämpfe der Rasensportvereinigung

Die am Sonntag vormittag angelegte leichtathletische Veranstaltung der „Rasensportvereinigung“, die im eigentlichen Sinne als Werbeveranstaltung für den Nachwuchs aufzufassen war, ist in allen Teilen ausgezeichnet verlaufen. Die Jugend der drei Vereine: Spielvereinigung, Frena-V.f.N. und S.C.M. war vollständig angetreten, um in einem Junioren-Vereinskampf ihre Kräfte zu messen. Die Leistungen in den einzelnen Konkurrenzen sind dieselben geblieben wie bei den letztmalig veranstalteten Abendsportfesten. Eine Leistungssteigerung war die 4x100-Meter-Staffel, in der Frena-V.f.N. mit 50 Sekunden die beste Zeit lief. Ebenso konnten wir auch zum erstenmal in einem leichtathletischen Wettkampf die Junioren vom S.C.M. begrüßen. Die Erkenntnis, daß, wer ein guter Fußballspieler sein will, zuerst ein tüchtiger Leichtathlet sein muß, hat sich auch hier durchgelebt. Den Vereinskampf gewann Frena-V.f.N. mit 169 1/2 vor der Spielvereinigung mit 157 und S.C.M. mit 88 1/2 Punkten. Die Frena-V.f.N.-Junioren sind damit zum erstenmal Sieger des vom „Sportbund des Memelgebietes“ gestifteten Wanderspokals geworden. Neben den Juniorenkämpfen fanden noch Nahrenkämpfe für Senioren statt, die in Einzelkonkurrenzen durchgeführt wurden. Erstmals wurden hier der Dreisprung und der 110-Meter-Hürdenlauf ausgetragen, aber nur als Vorführungsbüchungen ohne jede Wertung. Im Dreisprung erreichte Nimkeit eine Weite von 12,22 Meter und im 110-Meter-Hürdenlauf ebenfalls Nimkeit eine Zeit von 18,4 Sekunden. Diese beiden Leistungen werden in Zukunft in jedem Sportprogramm enthalten sein; weiteres Training gerade im 110-Meter-Hürdenlauf wird nicht ohne Erfolg bleiben.

Ueberraschungen beim Grosskampfabend des V.f.S.A.

„Carle und spannende Kämpfe — Rugullies erzwingt gegen Bertuleit ein Unentschieden. Behr verliert gegen Mantwitz — Drei Hendekruger Starts und zwei Sieger

Hochstimmung herrschte wieder einmal im Schützenhaus bei dem Vorabend des Vereins für Schwerathletik. Ueber 1200 begeisterte Zuschauer erlebten einen Kampfabend, wie man ihn wohl selten zu sehen bekommen hat.

Eine Bravourleistung vollbrachte Rugullies gegen den über 20 Pfund schwereren Bertuleit, der in allen fünf Runden erbitterten Widerstand leistete. Gerlach (S.) konnte trotz seines Punktsieges über Laurinat (M.) nicht ganz überzeugen; es fehlte ihm noch das technische Nützige. Behr, der seine alte Form noch nicht wiedergefunden hat, mußte gegen den Nachwuchsboxer Mantwitz eine glatte Punktniederlage einstecken. Wie erwartet, konnte Flach gegen den sich mit aller Energie wehrenden Strangullies einen ziemlich überlegenen Punktsieg erringen. Demenschus und Sabors lieferten sich den von ihnen erwarteten technisch hochstehenden Kampf, in dem ersterer durch seine Angriffsfreudigkeit den Punktsieg ausgesprochen erhielt.

Pünktlich, wie wir es vom V.f.S.A. gewohnt sind, erschienen die Kämpfer im Ring. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Emil Suhr, richtete einige Begrüßungsworte an das Publikum und gedachte zum Schluß der beiden vor kurzem verstorbenen Mitglieder Etiegies und Lohjinski. Dann begannen sofort die Kämpfe.

1. Jugendkampf:

Schlichtes—Killus: Nachdem wechselseitig jeder der beiden Kämpfer im Vorteil gewesen war, fällt das Kampfgericht ein gerechtes Unentschieden.

2. Jugendkampf:

Samel—Langankel: Nach einer überlegenen ersten Runde Samels mußte Langankel den für ihn ausichtslosen Kampf aufgeben. Sieger durch technischen K.o. Samel.

3. Gewichtshoben:

Jaguttis, Thrun, Perlmann: Alle drei Gewichtheber zeigten nur Leistungen im Stöcken, wobei Jaguttis auf 200 Pfund kam. Von den beiden Junioren verbesserte Perlmann seine eigene Bestleistung von 170 auf 175 Pfund und Thrun ebenfalls seine Bestleistung von 160 auf 170 Pfund.

4. Mittelgewicht:

Laurinat (M.) — Gerlach (S.): In den beiden ersten Runden gelang es keinem der beiden Kämpfer, einen Punktvorsprung für sich zu buchen. Auf Grund einer besseren Leistung in der dritten Runde wurde Gerlach knapper Punktsieger.

5. Federgewicht:

Zamoschus (S.) — Jotzies (M.): Der Hendekruger eröffnet sofort das Gesicht, setzt dauernd nach und kann den Memeler des öfteren am Körper schwer treffen. Beim Gongschlag ist der Memeler

Jugendturner II (17-18 Jahre):

Dreikampf: 1. Ermoneit-M.D.V. Memel 48 Punkte, 2. Adomeit-Herderschule Hendekrug 46 Punkte, 3. Man-M.D.V. Memel 45 Punkte, 3. Galin-M.D.V. Hendekrug 45 Punkte.

Einzelkämpfe:

100-Meter-Lauf: 1. Adomeit-Herderschule Hendekrug 12,6 Sek., 2. Haase-M.D.V. Memel 12,9 Sek., 3. Galin-M.D.V. Memel 13,0 Sek.

Weitsprung: 1. Galin-M.D.V. Memel 5,36 Meter, 2. Adomeit-Herderschule Hendekrug 5,31 Meter, 3. Buttus-Herderschule Hendekrug 5,23 Meter.

Hochsprung: 1. Adomeit-Herderschule Hendekrug 1,53 Meter, 2. Buttus-Herderschule Hendekrug 1,48 Meter, 3. Buffas-Herderschule Hendekrug 1,45 Meter.

(Fortsetzung folgt).

Der Vereinskampf für Junioren hatte die folgenden Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Jafusheit-Spielvereinigung 12,2 Sek., 2. Schmidt-Spielvereinigung 12,3 Sek., 3. Matulchat-Frena-V.f.N. 12,8 Sek.

1000-Meter-Lauf: 1. Thomeit-Spielvereinigung 8,2 Min., 2. Skindories-Frena-V.f.N. 8,4 Min., 3. Prehler-Spielvereinigung 8,9 Min.

3000-Meter-Lauf: 1. Thomeit-Spielvereinigung 10,44,2 Min., 2. Kumlisches-S.C.M. 10,47,5 Min., 3. Prehler I-Spielvereinigung 10,50,9 Min.

4x100-Meter-Staffel: 1. Frena-V.f.N. I 50 Sek., 2. Spielvereinigung I 50,1 Sek., 3. S.C.M. 50,6 Sek.

Schwedenstafel: 400 Meter, 300 Meter, 200 Meter, 100 Meter: 1. Frena-V.f.N. I 2,21,2 Min., 2. Spielvereinigung I 2,25,5 Min., 3. Frena-V.f.N. II 2,28,8 Min.

Weitsprung: 1. Gawein-Frena-V.f.N. 5,46 Meter, 2. Schmidt-Spielvereinigung 5,11 Meter, 3. Schüller-Spielvereinigung 5,02 Meter.

Hochsprung: 1. Sattat-Frena-V.f.N. 1,52 Meter, 2. Thomeit-Spielvereinigung 1,46 Meter, 3. Dilba-Spielvereinigung 1,44 Meter.

Diskuswerfen: 1. Rindschus-Frena-V.f.N. 35,26 Meter, 2. Berg-Spielvereinigung 26,75 Meter, 3. Garose-Frena-V.f.N. 23,69 Meter.

Speerwerfen: 1. Rindschus-Frena-V.f.N. 39,44 Meter, 2. Samillus-S.C.M. 34,48 Meter, 3. Januschies-Frena-V.f.N. 33,08 Meter.

Kugelstoßen: 1. Rindschus-Frena-V.f.N. 12,23 Meter, 2. Jafusheit-Spielvereinigung 9,60 Meter, 3. Sabelus I-Frena-V.f.N. 9,43 Meter.

(Punkttabelle folgt)

Abschwimmen beim Memeler Schwimm-Club von 1932

Der zur Neige gehende Sommer und die jetzt schon herrschenden recht kühlen Wasser- und Lufttemperaturen zwingen die Memeler Schwimmer die schwimmportliche Tätigkeit in diesem Jahre zu beenden. Der vergangene Sommer war für die hiesigen Schwimmer recht günstig, da er recht beständiges Wetter und auch den ganzen Sommer über ziemlich gleichbleibende Wassertemperaturen brachte. Das Wasser erreichte nach dem schönen und zeitigen Frühjahr bald warme Temperaturen, die dann auch den Sommer durchhielten. Diese günstigen Voraussetzungen haben auch in einem allgemeinen Leistungsanstieg der Memeler Schwimmer ihren Ausdruck gefunden.

Der Memeler Schwimm-Club von 1932 beendete seine diesjährige Schwimmaktion am vergangenen Sonntag nachmittag mit dem üblichen Abschwimmen in seiner Clubanlage an der Eisenbahnbrücke. Das herrschende schöne Spätsommerwetter war für diese Veranstaltung recht günstig und gleich die kühle Wassertemperatur etwas aus. Die anwesenden Schwimmer legten in dem „kühlen Raß“ die letzten Strecken zurück. Die Anstalt, die in diesem Jahre so viele schwimmportliche Kämpfe gesehen und vielen Sportlern Freude und Erholung geboten hat, wird nun, wie auch alle anderen Schwimmveranstaltungen, bis zum nächsten Jahre verwaist sein, bis dann mit der wieder höher steigenden Sonne auch hier wieder neues Leben einkehren wird.

Mit dem Abschwimmen hat auch die diesjährige erfolgreiche schwimmportliche Saison des M.S.C. v. 1932 ihren Abschluß gefunden. Der Club hat in den diesjährigen schwimmportlichen Wettkämpfen, die er gegen ausländische und hiesige Gegner austrug, insgesamt 24 erste und 21 zweite Siege erringen können. Rechnet man noch die Zahl der aufgestellten Schwimmrekorde und der errungenen Meisterschaften dazu, so kann man sagen, daß die jetzt abgeschlossene Schwimmaktion die erfolgreichste seit der Gründung des Clubs war.

Ebenso erfolgreich wie auf dem schwimmportlichen Gebiet war auch das Wirken des Clubs auf dem Gebiete der Ausbildung von Schwimmern. Der Club hat in diesem Jahre 82 Schwimmhelfer ausgebildet, eine Zahl, die die vorjährige Schwimmhelferzahl um mehr als das Doppelte übertrifft. Auch die Besucherzahl der Badeanstalt ist um das Doppelte gestiegen, haben doch in diesem Jahre etwa 2000 fremde Badegäste die Anstalt benützt. Trotzdem die Anstalt in diesem Jahre bereits vergrößert wurde, reichten doch an manchen schönen Sommertagen die vorhandenen Räumlichkeiten nicht aus. Das größte Verbrechen des Clubs ist zurzeit die Schaffung eines besseren Zugangsweges zur Anstalt, da der bisherige Weg recht unglücklich ist. Die Schaffung eines direkten Weges würde die Benutzung der Anstalt einem noch größeren Kreise ermöglichen und damit noch mehr Mitbürgern Freude und Erholung spenden können. H. D.

Deutschland-Polen 1:1

Das Fußball-Länderspiel Deutschland-Polen, das am letzten Sonntag in Warschau ausgetragen worden ist, endete mit 1:1 unentschieden. In den Reihen der deutschen Elf kämpften sechs Nachwuchsspieler mit.

11. Halbschweres Gewicht:

Bertuleit—Rugullies: Von großem Beifall begrüßt, betreten die beiden beim Publikum sehr beliebten Boxer den Ring. 1. Runde: Vom Gongschlag an verliert Bertuleit, eine Entscheidung durch K.o. herbeizuführen, doch vermeidet Rugullies geschickt die schweren Schläge. Bei einem heftigen Angriff wird Rugullies durch die Seile gebrängt, stellt sich jedoch sofort wieder zum Kampf, aber nur, um einige „schwere Sachen“ von Bertuleit einstecken zu müssen. 2. Runde: Ein verändertes Bild. Rugullies trifft Bertuleit klar am Kopf. Bertuleit wird vorfichtiger, doch kann er es nicht verhalten, daß er einige gut geschlagene Leberhaken einstecken muß. Runde geht an Rugullies. — 3. Runde: Bertuleit legt zum Generalangriff an, und Rugullies stürzt wieder durch die Seile, ist aber sofort wieder im Ring. Er schlägt aus der Deckung zwei linke Kinntruffer. Bertuleit kontert mit einem rechten Kopfschlag, der Rugullies bis 3 zu Boden bringt. Bertuleit ist sofort am Gegner, wird aber von einem rechten Kopfschlag kurz zu Boden geschickt. Das Publikum feuert Rugullies türmlich an. Runde ausgeglichen. — 4. Runde: Bertuleit kann seinen Gegner anschlagen und schickt ihn für kurze Zeit zu Boden. Im Verlauf der Runde kontert Rugullies seinen Gegner wiederholt sehr gut. Runde geht an Bertuleit.

Vom Publikum stark angepörrt, beginnt die 5. Runde. Rugullies setzt alles auf eine Karte, greift an und stellt sich zum Schlagwechsel. Beide Boxer sind jedoch schon so mitgenommen, daß kein „Dampf“ mehr hinter ihren Schlägen sitzt. Das Publikum geht so lebhaft mit, daß sogar der Schlußgong überhört wird. Obwohl Bertuleit nach Punkten etwas im Vorteil liegt, gibt das Kampfgericht ein Unentschieden, weil Bertuleit ein Mehrgewicht von über 20 Pfund hatte. Diese Entscheidung nahm das Publikum mit großem Beifall an.

Das Kampfgericht, das sich aus dem Minarchter Wittsch und den Punktrichtern Silbert und Wehrndt zusammensetzte, hatte es an diesem Tage besonders schwer, jedoch wurden alle Entscheidungen mit äußerster Sachlichkeit gefällt und allem einig gebilligt.

Es bleibt abschließend nur noch der Wunsch offen, daß dieser Kampfabend, wie alle seine Vorgänger, geeignet sein möge, dem Boxsport neue Anhänger zuzuführen. sch.

Das zweite Nordatlantik-Flugboot der „Lufthansa“ erfolgreich

Nazoren—Bermuda in 18 1/2 Stunden

Am Freitagabend um 21,31 Uhr m. e. z. landete das Erkundungsflugboot Dornier Do. 18 „Neolus“, das zweite im Nordatlantik-Erkundungsdiens eingesetzte Postflugzeug der „Lufthansa“, im Hafen von Hamilton auf den Bermuda-Inseln. Das Flugboot wurde am Freitag früh um 8,16 Uhr m. e. z. auf der See von Fortia vom Motorschiff „Schwabenland“ abgeholt. Es hat demnach eine Entfernung von rund 3500 Kilometern in 18 Stunden 15 Minuten bewältigt.

Ruth Fischer
Richard Zimmel
grüssen als Verlobte
Berlin im September Memel

Unser Stammhalter
ist eingetroffen. Dieses zeigen in dankbarer Freude an
Herbert und Charlotte Rothkamm
Mikieten, den 12. September 1936

Liedertafel
Dienstag 8 Uhr
Liedertafel
Dienstag 8 Uhr
M.D., "Drawöhne"
fährt täglich außer Sonnabend um 2 Uhr nach
Lauerlaufen
Guterhaltenes Herrenfahrrad zu verkaufen
Budfarger Str. 8

Statt besonderer Anzeige
Heute nachmittags 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Eisenbahnsekretär i. R. Karl Roese
im 77. Lebensjahre. In tiefer Trauer:
Martha Roese, geb. Brausewetter
Herta Sedat, geb. Roese
Otto Sedat
Hilde Sedat
Pakamonen/Lilsit, den 12. September 1936
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 17. September, 2 Uhr nachm., in Pakamonen statt

Sonabend, den 12. September, entschlief sanft unsere gute Mutter und Schwiegermutter, unser liebes Omchen
Frau Amalie Brauer
im 71. Lebensjahr, betrauert von ihren Kindern.
Beerdigung findet am Mittwoch 3 Uhr, vom Trauerhause, Oberstrasse 24, aus statt. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Moderne Grabdenkmäler
Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Granit / Marmor
Kunststein
Grabeinfassungen
Terrazzotussböden
Terrazzotreppenstufen
M. Rodermann, Bildhauer
Polangenstr. 22 (Hof) Tel. 3871
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalkunst

Bekanntmachung
In der Zeit vom 15. 9. bis 15. 10. 1936 hängt im Betriebsbüro des Kraftverkehrs, Paulstr. 4, ein Verzeichnis der bis zum 30. 4. 1936 in den
Omnibussen
gefundenen Gegenstände
aus. Nach Ablauf dieser Frist werden nicht abgeholte Gegenstände versteigert.
Memeler Kleinbahn- Aktiengesellschaft

Dauerjobben
sind wieder zu haben.
J. Grabert
Töpferstr. 15
Tel. Nr. 2657
Uhren
und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei
Carl Briese
Uhrmachermeister u. Goldarbeiter
Neue Straße 4d
Blumenzwiebeln
Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, hat abzugeben
Gärtner Schützenstr. 2
Dabei sind täglich frische Schnittblumen zu haben, auch Kränze werden billig angefertigt.

Hilfsverein für jüdische Arme zu Memel
Beiträge zur Ablösung der Neujahrsgratulationen nimmt die Firma
S. B. Cohn & Eisenstadt bis Dienstag, d. 15. September, vormittags 10 Uhr, entgegen. Die Namen werden am Donnerstag, d. 17. Sept. durch die Zeitung bekannt gegeben.
Der Vorstand

NUSSKOHLEN KOKS BRENNHOLZ
Baustoffhandel
Freidberg & Co.
Werftstr. 1 Tel. 2811

Ohne Mühe
verschafft Ihnen eine KLEIN-ANZEIGE im Memeler Dampfboot
das Gewünschte

Ab heute in den Buchhandlungen wieder vorrätig:
Elche
zwischen Meer und Memel
von Martin Jakies
120 Seiten mit 82 Aufnahmen auf 56 Kunstdrucktafeln. In Leinen gebunden 6,85 Lit.
Das schöne Geschenkbuch
(Die Buchhandlungen übernehmen die Verpackung und Abfertigung nach auswärts)
Hugo Bermühler Verlag, Berlin - Lichterfelde

FAHRPLAN
für „M./S. Kurisches Haff“, D. „Memel“ und D. „Cranz“
ab 16. September bis 15. Oktober 1936

10.00	ab Memel	an	18.05
11.05	ab Schwarzort	an	17.00
13.05	16.00	ab Nidden	an 12.30 14.50
14.25	17.25	ab Rossitten	an 11.10 13.00
16.25	19.20	an Cranzbeek	ab 9.10 11.30
16.40	19.35	ab Cranzbeek	an 9.04 11.20
16.49	19.44	an Cranz	ab 8.58 11.15
17.53	20.44	an Königsberg Nord	ab 8.00 10.30

M./S. „Kurisches Haff“ fährt an den geraden Tagen (16., 18., 20. usw.) ab Memel und an den ungeraden Tagen (17., 19., 21. usw.) ab Cranzbeek.
D. „Memel“ fährt an den ungeraden Tagen ab Memel und an den geraden Tagen ab Cranzbeek.
D. „Cranz“ kehrt nur zwischen Cranzbeek u. Nidden

Memeler Dampfschiffahrts Gesellschaft m. b. H.
Memel, Laisenstr. 7 Telefon 4733
Dampfschiffsreederei Hermann Götz
Königsberg Pr., Magisterstr. 57
Ruf: Sammelnummer '32405

Ab heute verlegen wir unter Geschäft aus der Alten Sorgenstr. nach der
Simon-Dach-Str.
Eckhaus der Vibauer Str., gegenüber Buddrick & Co.
„Sandora“-Christl. Buchhandlung
Telefon 2513
Anodenbatterien „Helios“
120 V kosten nicht, wie infolge Druckfehlers in der letzten Sonntagsnummer dieser Zeitung zu lesen war, Lit 21,50, sondern
Lit 21.80

Billig sein und doch gute Ware liefern
ist unsere Devise. Außerdem sind ein Schlagel unsere günstigen Zahlungsbedingungen
Gebr. Eglin, Möbelfabrik
Mühlentorstraße 108/9

Apollo Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
Jannings: Traumulus
Die Glocke ruft
Vorschau und Sportkämpfe Olympia 1936
Litauische Chronik
Kammer Täglich 5 u. 8 1/2 Uhr
Hans Albers: Savoy-Hotel 217
Lit. Chronik / Beiprogramm

Achtung!
Ab heute befinden sich meine Geschäftsräume in der
Steinforsstr. 4 (Hof)
A. Lewin
Kolonialwaren-, Tabak- und Zigaretten-Großhandlung

Gesucht Arztwohnung
von 3-7 Zimmern
in Verkehrsstraße von bald oder später. Zuschriften unter 874 an die Abfertigungsst. d. Blattes

PKC Küchenbüfett
„Donau“
Ausführung: lackiert 175 cm hoch 102 cm breit 45 cm tief (untere) mit 2 Türen u. 2 Schubladen, verschließbar, Ober- teil 2 türig, verschließbar mit Verglasung 5 Nur Lit
79
Dasselbe Büfett roh, zum Selbstanstrich **69**
Sämtl. Küchenmöbel in reicher Auswahl bei
Pierach Kundt & Co.
Memel a d Börsenbrücke

Capitol Noch Montag u. Dienstag 5 1/2 und 8 1/2 Uhr
Der neue deutschsprachige Tonfilm
Die Botschaft an General Garcia
Dazu Dick u. Dof: Die Polizeibeamten Neue Tonwoche
Kinder unten 50 Cent

Gefucht Klavierbenutzung
im Feur., 3 Gumb. wöchentlich. Zu chr. wöchentlich. Zu chr. mit Beding. u. er 894 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes.
Glückl. Heirat
wünscht Beamter, 30, auf Erreichung, verträglich, aufrichtig, Auskuntt sofort. Rückporto erbeten. Stabrev Vorarbeit

100 Ztr. bestes Aleeheu
frei Nidden, kauft
Herm. Blode

Waldfrieden
bei Insterburg
Moorbäder
gegen alle rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden.
Sanatorium
für innere Krankheiten. Fachärztliche Behandl.
Waldkurort
für Ruhe- und Erholungsbedürftige.
Alle neuzeitlichen Einrichtungen.
Bäder im Hause. — Billigste Preise. Vorzügl. Verpflegung. — Diätische Pauschalreisen.
— Prospekte kostenlos.

Eine felt. Gelegenheit
ein gutgeh. Kurz- u. Schreibwaren- geschäft zu übernehmen oder als Mitinhaber (in) in zwei betriebl. Geschäft. einzutreten. Zuschrift. unter 882 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.
10 Woreen Band
zu verpacken. Zu erfragen an den Schalter d. Blatt.
Mietsgesuche
2-3-Zimmer-Wohn.
mit Küche, möbl. im Zentrum, v. 1. 10. zu mieten gesucht. Zuschr. u. 888 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
Dame sucht von sof. Zimmer
mit Badbenutzung. Zuschr. u. 898 an die Abfertigungsst. d. Bl.
Junges benu. sätig. Fräulein sucht möbl. Zimmer
Zuschr. u. 886 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
Junges Ehepaar sucht vom 1. Oktober möbl. Zimmer
Zuschr. u. 881 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
Ein memeländischer Beamter sucht von sof. ein möbl. Zimmer
mit voller Pension Zuschr. u. 883 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Wer nimmt 2 junge Mädchen als Mitbewohnerinnen?
Zuschr. u. 887 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
Suche kl. leeren Eaden
Nähe Markt (haller) v. 1. 10. oder später. Zuschrift. u. 884 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Werbung durch Anzeigen
ist Aufklärung der Verbraucher

Zomtisch
ca. 1.50 m lang, zu kaufen gel. Darleibt 2 eiserne Defen (1 Dauerbrand) zu verkaufen. Zuschrift. u. 897 an die Abfertigungsstelle d. Bl.
Wer hat Antimon
abzugeben? Melb. mit Preisangabe u. 867 an die Abfertigungsstelle dieses Bl.
Ein quater. Kinder-Sportwagen
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 889 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
Geldmarkt
Handwerksmeister sucht 2. arbeiter Stelle auf Neubau
4-5000 Lit
Zuschrift. u. 890 an die Abfertigungsst. dieses Blattes.

Grundstücks- markt
Sucht Memel- Ostpreußen!
Mod. Sägewerk
in Mittelland (ein Gatter mit allen Hilfsmaschinen) geg. ein Haus- oder Landgrundstück zu tauschen gel. Objekt ca. 100-150000 Lit. Irischer Geschäftsführer bleibt eventl. auch als Teilhaber. Zuschriften unt. 896 an die Abfertigungsstelle d. Bl.
Stellen-Angebote
Zweit. Mädchen
mit gut. Kochkenntnissen für Gastwirtschaft (ohne Küchenwirtschaft) Nähe Memels gesucht. Melb.
Präsi. Smetona- Allee 50, unt.
Schönlit. Mädchen
für 1/2 Tag gesucht. Zu erfragen an den Schalter d. Blattes.

Zahntechniker
m. operativen Kenntnissen (nicht Bedienung) baldigst gesucht. Zuschrift. unt. 895 an die Abfertigungsstelle d. Bl.
Möbelfachler
stellt sofort ein Möbel-Zentrale Vibauer Str. 43
Milchfahrer.
z. Stadtverkauf a. 1. 10. oder früher gel. Meldungen beim **Varischer Spar- u. Darlehnskass.- Verein** Memel, Börsenstr. 9
Ehrl., saub. Mädch.
oder Aufw. v. 10. gel. **Börsenstr. 13** 2 Treppen links
Unterricht
Ausländern nicht deutschen Unterricht bei einer tücht. Kraft. Zuschr. u. 893 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche
Aelt. Fräulein mit gut. Handschrift sucht Beschäftigung als **Schreiberin** auch zur Aushilfe oder sonst was. Zuschrift. unt. 885 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Stütze
mit Kochkenntn. sucht Stelle im best. Hause. Zuschrift. u. 890 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Ehrliches, zuverläss. Mädchen
sucht Stelle im Haushalt. Zuschr. u. 892 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Geräumige, neu renovierte 3-Zimmer-Wohn.
mit Mädchenzimmer und Bad, Mittelpunkt, zum 1. 10. an **Wohnungsberechtigten** zu vermieten. Zu erfragen an den Schalter d. Blattes.
Freundliche 3-Zimmerwohn.
mit Bad (Mittelpunkt) zu vermieten ab 1. 10. 1936. Gefl. Zuschr. u. 899 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
3-Zimmer-Wohn.
an Wohnungsberechtigten zu vermieten. Näh. an den Schalter dieses Blattes.

Wohnung
2 Zimm. und Küche, zu verm. Anfragen unter 891 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Seeres Zimmer
mit Küchenben. für 1-2 Damen, eventl. Herren zu vermieten. **Wiesenstraße 24** Telefon 2332

Jeder MD Druck

es sei ein Gebrauchs- oder Feindruck, ist von innerem Gehalt, denn er zeugt in seiner tadel- freien Ausführung von gewerblichem Können

Jeder MD Druck
wirbt für die Firma, die sich seiner bedient